

Glasfaserausbau

Zustimmungs-
erklärung? Was
tatsächlich zu tun ist

SEITE 6

Ackerbau

Wertvolle Tipps
von Praktikern für
Spitzenleistungen

SEITEN 10, 11

LEHRE
EHRE HAT

dieindustrie.at

Bewerb dich jetzt!



ETIVERA

Etiketten-
produktion

+43(0)3115/21999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 5 • 1. März 2025

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Heimische Fische

Sie sind gefragt und die Produktion könnte ausgeweitet werden. Was zu beachten ist

SEITEN 2, 3

Agrarpolitik

EU-Agrarkommissar Hansen legt seinen Fahrplan für die Zukunft vor

SEITE 4



Ihr Einsatz und Engagement ist unbelzahlbar: Seminarbäuerinnen prägen die Kunden von morgen – und deren Bild von der heimischen Landwirtschaft

ERWIN PILS



Anbau unter Bomben

Agrarland Ukraine

Der russische Angriffskrieg zieht eine Spur der Verwüstung in der ukrainischen Landwirtschaft. Allein 80 Milliarden Euro beträgt der Schaden im Agrarsektor, ein Drittel der Flächen sind zerstört. Dennoch bleibt das Land ein großer Agrarexporteur.

SEITEN 8, 9

Sie sprechen die Kunden von morgen an

Sie sind glaubwürdige Botschafterinnen für regionale Lebensmittel – die steirischen Seminarbäuerinnen. „Wie wertvoll und kostbar unsere Lebensmittel sind, das vermitteln wir den Konsumenten und Schülern“, sagt Obfrau Sandra Hillebrand. Allein 300 Mal haben steirische Volksschulen und Mittelschulen im Vorjahr die Seminarbäuerinnen gerufen, um einen bis zu dreistündigen Unterricht zu gestalten, mit stark steigender Tendenz im heurigen Jahr. „Da geht es zum Beispiel darum, den Weg der Milch von der Kuh bis ins Geschäft zu erklären. Oder gemeinsam aus Getreide Brot herzustellen“, hebt Geschäftsführerin Christine Sommersguter-Maierhofer hervor.

Konsumenten von morgen
Für mehr als 4.000 Schülerinnen und Schüler waren die vorjährigen Schulworkshops ein besonderes pädagogisches Erlebnis. „Viele Kinder kommen aus dem Stauen nicht mehr heraus, wenn beim Shaken aus Rahm Butter wird, die sie dann auf das Brot streichen“, berichtet Sommersguter-Maierhofer. Ein großes Thema ist auch die Herkunft der Lebensmittel, so lernen die Kinder auch die anerkannten Herkunfts- und Qualitätssiegel bei Lebensmitteln kennen.

Fasziniert seien die Kinder, dass „aus wenigen guten Grundzutaten gesundes und wertvolles Essen hergestellt werden kann. Die Seminar-

„ Wir reden über den Wert von regionalen Lebensmitteln
Sandra Hillebrand, Obfrau Seminarbäuerinnen

bäuerinnen stellen so eine emotionale Bindung zu den Konsumentinnen und Konsumenten von morgen her“, bringt es Sandra Hillebrand auf den Punkt.

Die speziell ausgebildeten 77 steirischen Seminarbäuerinnen geben ihr wertvolles Lebensmittelwissen auch bei trendigen Kochkursen, bei Aktionstagen oder bei Auftritten in

Supermärkten weiter. „Das ist eine einmalige Chance, direkt mit den Kunden über den Wert der Lebensmittel und über Gütesiegel zu sprechen“, sagt Hillebrand.

Einstieg möglich

Abwechslungsreich ist die Aufgabe als Seminarbäuerin. „Für besonders Engagierte kann daraus sogar ein zusätzliches betriebliches Standbein entstehen“, sagt Hillebrand, die um Einsteigerinnen wirbt. Der nächste 154-stündige Zertifikatslehrgang startet im Herbst im Steiermarkhof in Graz, die Teilnahme wird finanziell unterstützt. Anmeldung: 0664/602596-4633

Einsatz ist unbelzahlbar

Immer mehr Kinder kennen den Ursprung unserer Lebensmittel leider nicht mehr. Gar nicht so selten sind Schüler heutzutage erstaunt, wenn sie erfahren, dass die Milch doch von der Kuh am Bauernhof kommt und nicht einfach nur im Supermarkt abgepackt wird. Manche wiederum verortern sogar Erdäpfel auf Bäumen. Solche grundlegenden Defizite sind traurige Realität, leider werden sie größer statt kleiner. Damit droht – und das ist das Dilemma – Wertschätzung für die Lebensmittel und Wertschöpfung für die Landwirtschaft verloren zu gehen. Dem steuern die Seminarbäuerinnen mit ihren wichtigen Aktivitäten entgegen – vor allem mit Schulworkshops. Durch ihren guten Draht zu den Kindern und Jugendlichen gelingt es, diese für den echten und besonderen Wert heimischer Lebensmittel zu begeistern. Mehr noch: es stellt sich ein zusätzlicher wichtiger Lerneffekt ein – die Schüler lehren ihren Eltern, auf regionale Lebensmittelherkunft zu achten. Die Seminarbäuerinnen bringen damit einen wichtigen Stein ins Rollen, der für die gesamte heimische Landwirtschaft von großer Relevanz ist. Genau deshalb ist ihr Wirken und ihr Einsatz unbelzahlbar.

Für mehr Gerechtigkeit

Fairnessbüro unterstützt bei unfairen Handelspraktiken

Seit seiner Gründung setzt sich das Fairness-Büro für mehr Gerechtigkeit entlang der Lebensmittel-Wertschöpfungskette ein. Mit Erfolg, wie folgende Fälle zeigen:

■ Ein Bauer meldete, dass ein großer Händler nachträglich Preisnachlässe forderte. Nachdem sich das Fairness-Büro eingeschalten hatte, wurde die Forderung zurückgenommen.

■ Eine Biobäuerin sah sich plötzlich mit gekürzten Liefermengen konfrontiert. Nach Intervention des Fairness-Büros wurde ein klarer

Lieferplan erstellt und umgesetzt.

■ Ein Milchproduzent wurde zur Zahlung von nicht vereinbarten Marketinggebühren gedrängt. Das Fairness-Büro stoppte diese Praxis erfolgreich.

Die Beispiele zeigen, dass sich Meldungen lohnen! Wer das Gefühl hat, betroffen zu sein, sollte sich vertraulich an das unabhängige und weisungsfreie Fairness-Büro wenden und sich kostenlos und unbürokratisch eine Einschätzung der Lage einholen.

Kontakt: fairness-buero.gv.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD



GEMEINSAM ERFOLGREICH!
Wir suchen Partner in der Aufzucht und Haltung von Hühnern.

Infos & Beratung: Lukas Groß
gross@lugitsch.at • +43 676 88922 218
www.h.lugitsch.at

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Der Teichwirtschaft Zukunft geben



Helfried Reimoser
Geschäftsführer steirischer Teichwirteverband
FURGLER

Nur gemeinsam können wir mehr heimischen Fisch auf den Markt bringen. Gesetzgeber und Fischbauern müssen an einem Strang ziehen. Großes Vorbild ist der Freistaat Bayern, der unbefristete Wasserrechte vergibt und auch die ganzjährige Entnahme von Fischräubern ermöglicht. Wirtschaftliche Schäden durch den Otter werden dort jährlich mit zwei Millionen Euro abgefedert. Was den Otter betrifft, hat selbst Kärnten eine gute Regelung gefunden, die auch für die Steiermark tauglich wäre. Laut Otterstandserhebung der Universität Graz gibt es in unserem Nachbarbundesland 500 Fischotter. 400 Stück gelten als günstiger Erhaltungszustand, weshalb dort jährlich zehn Prozent des Bestandes entnommen werden können. In der Steiermark, mit 1.400 Ottern, gibt es keine praxistaugliche Entnahmemöglichkeit. Wir brauchen funktionierende Verordnungen nach dem Muster Kärtents. Unsere Wasserrechte für Teichanlagen werden nach viel Überzeugungsarbeit unsererseits mittlerweile für mindestens 30 Jahre vergeben – bis zu 90 Jahre wären in der Steiermark möglich. Zuvor waren es gar nur fünf Jahre. In Wirklichkeit brauchen wir Teichwirte aber mindestens 60 Jahre, um Investitionen nachhaltig tätigen zu können. Dringend gestrichen oder zumindest angepasst gehört auch die österreichweit einmalige Regelung, wonach zusätzlich die Wasserentnahme gestattet werden muss. Dieser Gestaltungsvertrag ist auf zehn Jahre befristet, was die Dauer der Wasserrechtsbewilligung unterläuft. Alle wollen eine Entbürokratisierung. Wir möchten unsere Zeit nicht im Büro oder beim Amt verbringen. Unsere Arbeit findet auf unseren Anlagen, Teichen und Fischzuchten statt. Die Arbeit mit der Natur ist zwar erfüllend, wird jedoch immer herausfordernder. Auch der Klimawandel und seine Folgen gehen an den Teichwirten nicht spurlos vorbei. Wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen, können die heimischen Karpfen- und Forellenzüchter eine gute Zukunft formen.

@ Sie erreichen den Autor unter helfried.reimoser@gmail.com

Bundes-Fischereitagung

26. und 27. März. Ende März kommen Österreichs Fischbauern in Lieboch zusammen, um sich über innovative Projekte und neueste Produktionsmethoden zu informieren. Schwerpunkte sind:

- Marketing/Herkunftsschutz
- Bewässerungsteichwirtschaft
- Zweisommeriger Umlauf in der Karpfenteichwirtschaft
- Fettgehalt beim Karpfen
- Fischgesundheit
- Praxisberichte von erfolgreichen Aquakulturen aus dem In- und Ausland: Kulmer Fisch, White Panther, Teichwirtschaft Saaz, Melanie und Philipp Schlein sowie Fischzucht Jakob (Bayern), Universität Novi Sad (Serbien)

Dabei wird die gemeinsame, österreichweite Kommunikation der Aquakultur präsentiert. Anmeldungen sind bis 19. März möglich. Zwei Stunden werden als TGD-Weiterbildung anerkannt.

Detailprogramm
und Anmeldung
auf stmk.lko.at/termine oder
QR-Code scannen

Fische züchten: So geht's

Gutes Potenzial für Landwirtinnen und Landwirte in der Aquakultur

Rein rechnerisch ist der gesamte in Österreich produzierte Fisch heuer bereits seit dem 27. Jänner aufgegessen. Das liegt an dem mit rund acht Prozent geringen Selbstversorgungsgrad mit Fischen aus heimischer Aquakultur. Die restlichen über 70.000 Tonnen des österreichischen Fischkonsums müssen durch Importe gedeckt werden. Sehr gutes Potenzial für Landwirtinnen und Landwirte, die sich für die Aquakultur als neues landwirtschaftliches Standbein interessieren. Auch für Quereinsteigende, die bis dato nicht aus der Landwirtschaft kommen, ist die vielfältige Aquakulturbranche als Einstieg in bäuerliche Produktion zu empfehlen (Kas-

Die Wasserfrage

Der Klimawandel fordert auch in zu-

ten unten). Es gibt drei unterschiedliche Produktionsformen (rechts): die Forellenaquakultur, die Karpfenteichwirtschaft und die Indoor Fischzucht in Kreislaufanlagen. Gute Nachfrage und wertschätzende Preise sind vor allem in der Direktvermarktung garantiert.

Daniel Hörner,
LK-Fischereiberater



Boomendes Lebensmittel

Markt bietet viel Raum für heimischen Fisch

Große Nachfrage. Die Aquakultur ist global der am schnellsten wachsende Bereich der Lebensmittelproduktion. Im Gegensatz zu den überfischten Meeressäcken genießen Süßwasseraquakulturen einen hervorragenden Ruf und punkten durch ihre Nachhaltigkeit. Derzeit kann nur acht Prozent des Bedarfes aus heimischer Produktion bedient werden. Der Strategieplan des Landwirtschaftsministeriums will diesen Anteil bis 2027 um 25 Prozent steigern.



2.000 Tonnen Potenzial. Der steirische Teichwirte- und Fischzüchterverband zählt 340 Mitglieder. Sie bringen im Durchschnitt jährlich 1.000 Tonnen Speisefisch auf den regionalen Markt, was nahezu ein Viertel der gesamten österreichischen Produktion ausmacht. Das Potenzial wird auf das Doppelte, auf 2.000 Tonnen geschätzt.

Direktvermarktung. In der Steiermark bieten rund 100 Teichwirte ihre Fische und Fischprodukte direkt ab Hof oder auf Bauernmärkten an – auch in Bio-Qualität. Die Vielfalt ist groß: Forellen, Lachsforellen, Bachforellen und Saiblinge aus Strömungsanlagen oder Karpfen, Amur, Tolstolob, Schleie, Hecht, Wels, Zander aus Teichen sowie afrikanische Welse aus Kreislaufanlagen.

Fischräuber. Vor allem Fischotter können großen Schaden anrichten, weshalb der Bau von Umzäunungen unterstützt wird. Der Teichwirteverband setzt sich zudem für praxistaugliche Entnahmemöglichkeiten ein.

Kontakt: www.teichwirteverband.at, teichwirteverband@lk-stmk.at, 0664/602596-4230

nehmendem Ausmaß die heimische Aquakultur. Abnehmende Wassermengen, Trockenperioden und Hochwasserereignisse machen eine konstante Bewirtschaftung zunehmend schwieriger. Die Erhöhung der Wassertemperaturen fordert unsere Fische zusätzlich. Das vorhandene Wasser zu speichern beziehungsweise doppelt zu verwenden, lautet die zukünftige Devise.

Auf der einen Seite gehen die verfügbaren Wasserressourcen zurück, die Wassermenge ist vor allem im Forellensektor das Maß für die Produktionsmenge. Auf der anderen Seite bedrohen

vorgeschriebene Einschränkungen in der Wasserentnahme durch die Abgabe von Restwasser und Fischaufstiegshilfen den Erhalt der Produktion in der heimischen Aquakultur. Die EU-weit gewünschten Maßnahmen zur Ökologisierung von Gewässern sowie der Schutz von Prädatoren (fischfressende Raubtiere) dürfen nicht als zusätzliche finanzielle Belastung an die Fischzüchter und Teichwirte weitergegeben werden.

Finanzielle Anreize

Der europäische Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (Emfaf) bietet Betrieben finanzielle Unterstützung für Investitionen in der Aquakultur und im Bereich der Verarbeitung.

Nachhaltig gesunde Ernährung

Studie: Omega-3-Fettsäurebedarf für drei Millionen Erwachsene

Omega-3-Fettsäuren werden in unserem Körper nicht gebildet und müssen daher zugeführt werden. Sie sind für ihre positiven Auswirkungen auf den Fettstoffwechsel, die Herz- und Gehirnfunktion, das Immunsystem und Entzündungen bekannt. Besonders die im Fisch enthaltenen Fettsäuren sind gesund und liegen für den

Menschen in einer gut verwertbaren Form vor.

Neue Studie

Eine aktuelle Studie der niedersächsischen Universität Witten/Herdecke zeigt nun auf, welches Potenzial in der Teich- und Süßwasseraquakultur schlummert. Alleine die bestehenden 0,25 Millionen Hektar Fisch-

teiche in Zentral-Europa haben das Potenzial, den Omega-3-Fettsäuren-Bedarf von bis zu drei Millionen Erwachsenen zu decken, rechnen die Autoren vor. Damit könnten eine Milliarde Fischölkapseln, ein beliebtes Nahrungsergänzungsmittel, ersetzt werden. Und das durch eine lokale, emissionsarme Produktion.

Mehr wäre gesund

Erwachsene sollten wöchentlich 150 bis 300 Gramm Fisch essen. Tatsächlich liegt der durchschnittliche Verzehr nur bei 77 bis 126 Gramm. Nicht nur, dass wir zu wenig heimischen Fisch haben (sechs Prozent Eigenversorgung), wir essen viel zu wenig davon.



Eigentlich essen wir viel zu wenig Fisch – und davon haben wir noch viel, viel zu wenig
BENJAMIN WALD

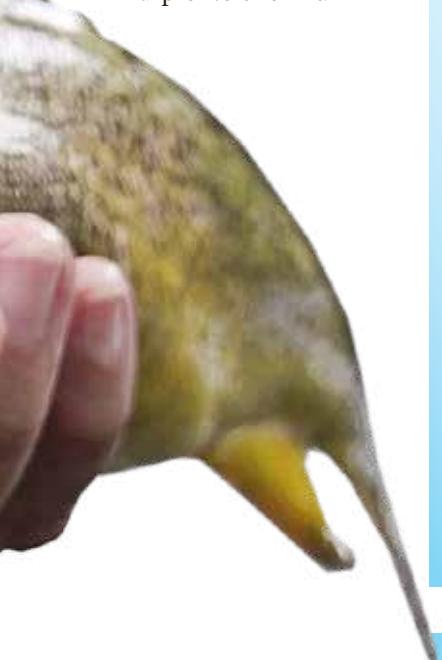
Genehmigungen

Wasserrecht. Die Entnahme von Wasser aus einem öffentlichen Gewässer zur Speisung einer Aquakulturanlage benötigt die wasserrechtliche Bewilligung der Bezirksverwaltungsbehörde (BH). Das Wasserrecht ist ein Bundesgesetz und wird von der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde mit Ermessensspielraum umgesetzt. Es wird empfohlen, bereits während der Planungsphase in Kontakt mit der Behörde zu treten.

Laufzeit verbessern. Die Interessenvertretung erreichte, dass Wasserrechte mindestens für 30 Jahren (bis zu 90 Jahren möglich) vergeben werden. Vor wenigen Jahren noch wurden sie für kürzere Zeitspannen (mitunter nur für fünf Jahre) vergeben. Für eine nachhaltige Entwicklung wären Wasserrechte von 60 Jahren (zwei bewirtschaftende Generationen) notwendig.

lingt der Einstieg

Österreichs Fördertopf ist dank einer fünf Millionen Euro schweren Aufstockung durch Bundes- und Ländermittel gut gefüllt. Eine zweite Förderschiene umfasst die finanzielle Unterstützung von extensiv bewirtschafteten Karpfenteichen zum Er-



Forellenaquakultur

Bei Konsumenten sind forellenartige Fische der Renner

Die aus Nordamerika eingeführte Regenbogenforelle ist der Hauptfisch in der forellenartigen (salmoniden) Aquakultur. Häufig sind dies der nordamerikanische Bachsaibling, der Seesaibling und deren Kreuzungsprodukt, der Elsässer Saibling. Heimische Forellen erfreuen sich ganzjährig einer großen Beliebtheit bei Konsumenten. Die heimische Bachforelle spielt, vor allem als Be- satzfisch für unsere Fließgewässer, eine Rolle.

Diese Fische haben eine Gemeinsamkeit: Sie benötigen kaltes und sauerstoffreiches Wasser in ausreichender Menge. Mit jedem Liter Wasser, das innerhalb einer Sekunde in den



Jeder Liter kaltes, sauerstoffreiches Wasser, das pro Sekunde zufließt, ermöglicht, jährlich 200 Kilo Forellen zu produzieren
BAW/HAUER

Teich gelangt, können bis zu 200 Kilo Forellen pro Jahr produziert werden. Dieser Bautyp wird als Durchflussanlage bezeichnet, diese können als Naturteiche oder betonierte Fließ- kanäle angelegt sein. Im Ideal- fall steht Quellwasser zur Ver- fügung. Bei Bachwasser muss darauf geachtet werden, dass

in den heißen Sommermonaten genügend Wasser rinnt und eine Temperatur von 18 Grad nicht überschritten wird. Forellen weisen eine sehr gute Futterverwertung auf, der Futter- quotient liegt durchschnittlich bei 1,2. Für ein Kilo Fischzu- wachs wird 1,2 Kilo pelletiertes Alleinfuttermittel benötigt.

AUS MEINER SICHT

EU-Kommission muss nun liefern



Franz Titschenbacher
Präsident Landwirtschaftskammer
BERGMANN

Mit seiner Vision für Landwirtschaft und Ernährung setzt EU-Agrarkommissar Christophe Hansen dort an, wo der Schuh in der Land- und Forstwirtschaft drückt: Bürokratieabbau, faire Importbedingungen von agrarischen Rohstoffen und Lebensmitteln sowie bei den unausweichlichen Anpassungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Für uns Bäuerinnen und Bauern ist ein massiver Bürokratieabbau notwendig, bevor überhaupt an neue Regelungen in der künftigen Programmperiode ab 2027+ gedacht werden sollte. Viele EU-Vorgaben haben sich in den vergangenen Jahren als wahre Papierberge entpuppt und bei uns Landwirtinnen und Landwirten oft nur ein Kopfschütteln ausgelöst. Frustration und Verunsicherung angesichts drohender Nutzungseinschränkungen und zerstörender Zettelwirtschaft müssen ein Ende haben. Die EU-Kommission muss nun rasch in die Gänge kommen, damit unsere Familienbetriebe von der erdrückenden Bürokratielast entfesselt werden. Weitere zentrale Anliegen der Hansen-Vision decken sich mit unseren lang- jährigen Forderungen, beispielsweise nach gleich hohen Standards für importierte Agrarprodukte wie bei EU-Erzeugnissen sowie eine stärkere Position der Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette. Gleiche Standards für alle schaffen Fairness im Wettbewerb und ein besserer Schutz vor unfairen Handelspraktiken ist ein Gebot der Stunde. Auch innerhalb der EU ist es notwendig, für bessere Zulassungsverfahren von Pflanzenschutzmitteln zu sorgen. Ich begrüße auch das Vorhaben Hansens, bei der künftigen Ausrichtung der EU-Agrarpolitik die Direktzahlungen beizubehalten und neue Anreize für Umweltleistungen zu schaffen. Die EU-Kommission ist gleichzeitig gefordert, für einen echten Inflationsausgleich der Agrargelder zu sorgen. Nun müssen den Worten des Agrarkommissars rasch Taten folgen – der präsentierte Fahrplan ist praxisge- recht zu gestalten. Wir werden eine Politik des Er- möglichen einfordern und vertrauen auf unseren neuen EU-Agrarkommissar Christophe Hansen.

@ Sie erreichen den Autor
unter franz.titschenbacher@lk-stmk.at

Karpfenteichwirtschaft

Kein anderer Fisch aus Aquakultur ist so nachhaltig, wie der Karpfen

Der Karpfen benötigt, ganz im Unterschied zu den Forellen, stehende Gewässer. Das sind vom Menschen angelegte Teiche, die ablassbar sind und in den warmen Sommermonaten mindestens 20 Grad erreichen, was heutzutage durch den Klimawandel keine Herausforderung mehr darstellt. Mittlerweile werden im Sommer Temperaturen über 30 Grad erreicht, was der Karpfen als Warmwasserfisch bei ausreichender Sauerstoffversorgung gut verträgt. Entscheidend für die Karpfenteichwirtschaft ist die Teichfläche. Jedem einzelnen Fisch stehen bei extensiver Bewirtschaftung in der Re-



Ein Karpfen benötigt zehn Quadratmeter Teichfläche. Nach drei Jahren wird er abgefischt
KAINZ

gel zehn Quadratmeter zur Ver- fügung. Am Ende seines dritten Jahres wird der Karpfen mit rund zwei Kilo abgefischt – vor allem im Herbst. Das optisch leicht trübe Wasser entsteht durch die aktive Nahrungssuche der Karpfen. Ein modernes Teichmanagement, optimale

Besatzstärke, heimische Gerste, Ölpresskuchen und eine ergänzende Fütterung mit Futterpellets garantieren die schmackhafte Qualität der Karpfen. Nicht ohne Grund wird er in zahlreichen Fischeinkaufs-Rat- gebern als der nachhaltigste produzierte Fisch angeführt.

Videos auf lk-online

Otterzaun. Eine sechsteilige Videoserie zeigt, worauf es beim Schutz von Teichen gegen Fischotter ankommt. Etwa bei der Wahl der Materialien, damit der Zaun nicht durchgebissen oder untergraben werden kann. Näher beschrieben werden elektrischer Litzen- sowie Maschenzaun und der Fixzaun. Ein Teil beschäftigt sich auch mit Problemfällen, wo keine Otterzäune möglich sind. Förderungen bilden den Abschluss.



Info: QR-Code scannen, um auf stmk.lko.at/fische die Videoserie über Otterzäune anzusehen

Warmwasserkreislauf. Beratungsvideos geben Einblick in die Produktion afrikanischer Raubwelse in Indoor Fischzucht. Etwa wie Setzlinge sortiert und umgesetzt werden oder wie die Wasserqualität überwacht wird. Vor allem der pH-Wert ist für die Wasserchemie entscheidend.



Info: QR-Code scannen, um auf stmk.lko.at/fische die Videoserie über Kreislaufanlagen anzusehen

Indoor Fischzucht

Wasser- und platzsparende Produktion



Beim Aquaponic System filtern Gemüsewurzeln das Abwasser, das dadurch wieder in den Kreislauf geschickt werden kann
BAW

müsewurzeln, die wiederum das Wasser filtern. Der afrikanische Raubwels ist am besten für diese Produktionsvariante geeignet. In seinem Herkunftsgebiet überdauert diese Welsart die Trockenzeit mit seinen Artgenossen im verbliebenen Restwassertümpel. Diese Bedingungen werden vom Fischzüchter mit durchschnittlich 28 Grad

Wassertemperatur und erhöhten Besatzmengen simuliert. Bereits nach einem halben Jahr können die ersten Speisefische entnommen werden. Durch sein grätenfreies, saftiges Fleisch und seine vielseitige Verwendung ist der afrikanische Wels in der Fischküche begehr. Zudem kann frisches Gemüse vermarktet werden.

Quereinsteiger

Investitionsförderung. Der europäische Fischereifonds (Emfaf) unterstützt Quereinsteiger mit 30 Prozent Investitionsförderung für konventionelle und 40 Prozent für Biobetriebe

Betriebsnummer. Sie ist für die Antragstellung erforderlich, Neueinsteiger ohne Produktion beantragen eine Klientennummer

Grundkurse. 40-stündige Grundkurse vom Bundesamt für Wasserwirtschaft (BAW) für die jeweilige Produktionsmethode (rechts) gelten als weitere Fördervoraussetzung

Junglandwirte. Die Jungbauernförderung für Aquakulturbetriebe ist an eine landwirtschaftliche Nutzfläche von mehr als drei Hektar gebunden

Kontakt: 0664/602596-6042, daniel.hoerner@lk-stmk.at stmk.lko.at/fischereiberatung

KURZMITTEILUNGEN



Berlakovich (l.) mit Anliegen an Siekierski (m.) GRÖGER

Hochrangiger Austausch

Wichtige Anliegen der österreichischen und europäischen Bäuerinnen und Bauern vermittelte Nikolaus Berlakovich als Copa-Vizepräsident dem Vorsitzenden des EU-Agrarminsterrats, Szeslaw Siekierski. „Wir brauchen auch weiterhin eine starke Gemeinsame Agrarpolitik mit eigener Finanzierung. Es muss weiterhin eine zweckgebundene Budgetierung für die Landwirtschaft geben“, unterstrich Berlakovich und erteilte jenen Stimmen eine klare Absage, die einen gemeinsamen Finanztopf für mehrere Politikbereiche wünschen. Neben der kritischen Haltung zum Mercosur-Handelsabkommen wurden auch die Anliegen zu den auslaufenden autonomen Handelsmaßnahmen mit der Ukraine erörtert.

Kammerwahl in Salzburg

Die Landwirtschaftskammerwahlen in Salzburg bringen erneut ein klares Ergebnis. Die Partei von Spitzenkandidat Rupert Quehenberger verliert zwar drei Mandate, bleibt aber mit 21 von 28 möglichen Mandaten weiterhin mit Abstand stärkste Kraft im Bauernparlament. Klar zulegen konnte die Freiheitliche Bauernschaft: Die Liste von Spitzenkandidat Hannes Költringer schaffte mit seinem Team insgesamt drei Mandate in der Vollversammlung (+2). Der Unabhängige Bauernverband (UBV) verteidigt seine drei Mandate und holte ein zusätzliches auf insgesamt vier Mandate (+1). Den Einzug nicht geschafft haben die SPÖ-Bauern.

„Der Fahrplan wird dazu beitragen, dass die Landwirtschaft wieder attraktiver wird“



Christophe Hansen, EU-Agrarkommissar, seit Dezember im Amt

„Die Bäuerinnen und Bauern brauchen weniger Bürokratie und mehr Planungssicherheit“



Norbert Totschnig, Bundesminister Land- und Forstwirtschaft

„Hansen hat Zeichen der Zeit erkannt. Der Bürokratieabbau ist in Brüssel ehrlich anzupacken“



Simone Schmidtbauer, Agrarlandesrätin in der Steiermark

„Es sind wichtige Eckpfeiler für die Zukunft. Den Worten müssen nun Taten folgen“



Franz Titschenbacher, Präsident steirische Landwirtschaftskammer

EU-Agrarkommissar Hansen legt Fahrplan vor

Frischer Wind: Hansen will weniger Bürokratie, gleiche Regeln für Importe und EU-Erzeugnisse.

Seit 100 Tagen ist der Luxemburger Bauernsohn Christophe Hansen als neuer EU-Kommissar im Amt – mit seinem jetzt als „Vison“ vorgelegten Fahrplan schlägt er eine neue Gangart ein. Er wolle Fehler aus der Vergangenheit „ausmerzen“ und den Betrieben „maßgeschneiderte Lösungen“ bieten.

Produzierende Betriebe

Hansen will erreichen, dass die Landwirtschaft ein attraktiver Wirtschaftssektor wird, in dem „junge Menschen gerne arbeiten“. Der Agrarkommissar: „Ich will junge Menschen zum Berufseinstieg ermutigen, unter anderem durch ein faires Einkommen und eine gezielte öffentliche Unterstützung.“ In seinem ehrgeizigen Fahrplan will er die Voraussetzungen für ein „attraktives, wettbewerbsfähiges, widerstandsfähiges und zukunftsorientiertes sowie faires Agrar- und Lebensmittelsystem schaffen (rechts). Als Kernpunkte setzt er auf Bürokratieabbau, faire Importbe-

dingungen und notwendige Anpassungen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Insbesamt rückt er die produzierende Landwirtschaft wieder in den Fokus, will aber die Umweltleistungen der Landwirtschaft „nicht vergessen“.

Reaktionen

„Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen weniger Bürokratie und mehr Planungssicherheit. Ich setze mich dafür ein, dass die Landwirte in ihrer Arbeit unterstützt und nicht zusätzlich belastet werden.“

Unsere ländlichen Räume und unsere bäuerliche Landwirtschaft sind wesentliche Pfeiler für unser Land und müssen gezielt unterstützt werden. Nur so können wir Wertschöpfung und Arbeitsplätze erhalten sowie die EU-Lebensmittelproduktion langfristig sichern“, begrüßt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig die Vision in einer Aussendung.

Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher spricht von „wichtigen Eckpfeilern für die Zukunft.“ Hansen habe einen klaren Auftrag für eine produzierende Landwirtschaft gegeben. „Den

Worten müssen nun Taten folgen. Die Betriebe brauchen rasche und spürbare Erleichterungen“, sagt Titschenbacher. „Die Vision ist ein wichtiger erster Schritt für die notwendige Kurskorrektur der europäischen Agrarpolitik, die ich schon in der vergangenen Pe-

riode im EU-Parlament eingefordert habe“, betont Agrarlandesrätin Simone Schmidtbauer. Und weiter: „Gemeinsam ist an einer raschen Umsetzung zu arbeiten und vor allem ist das Thema Bürokratieabbau in Brüssel ehrlich und ohne Scheuklappen anzupacken!“

Kernpunkte des Hansen-Fahrplans

Faire Importbedingungen. Die EU-Kommission will mit einer stärkeren Angleichung der Produktionsstandards für importierte Produkte sicherstellen, dass die hohen Standards in der EU nicht untergraben und zu Wettbewerbsnachteilen führen. Dazu zählen insbesondere vergleichbare Pflanzenschutz- und Tierwohlstandards für Importwaren samt Einfuhrkontrollen sowie bessere Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel.

Marktposition der Landwirte stärken. Hansen will die Verhandlungsposition der Landwirte in der Wertschöpfungskette stärken. Die Richtlinie über unlautere Handelspraktiken (UTP) wird überarbeitet, damit Landwirte nicht systematisch gezwungen werden, ihre Produkte unter den Gestehungskosten zu verkaufen.

Vereinfachungen, weniger Bürokratie. Im zweiten Quartal 2025 wird die EU-Kommission ein Vereinfachungspaket für den derzeitigen Rechtsrahmen der Landwirtschaft vorschlagen. Dieses Paket soll zum Bürokratieabbau beitragen. Die Anforderungen sollen für kleinere und mittlere Betriebe gestrafft werden.

Anreize in der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik. Die künftige Gemeinsame Agrarpolitik 2027+ soll schlanker, einfacher und zielgerichtet werden. Die Direktzahlungen sollen unter Anwendung von Degression und Kappung fortgeführt werden und es soll Anreize für Ökoleistungen geben. In diesem Zusammenhang denkt Hansen auch an Carbon-Farming, um CO₂ zu speichern.

Was Europa und Österreich über die Landwirtschaft denken

Eine im Sommer 2024 durchgeführte EU-weite Umfrage der Europäischen Kommission unterstreicht die Wichtigkeit und gesellschaftliche Akzeptanz der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). EU-weit haben 26.349 Personen an der Umfrage teilgenommen, davon 1.036 aus Österreich. Weitere Informationen unter: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/3226>

Im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wird die EU ihrer Rolle gerecht, wenn es darum geht ...

- Für die Landwirte einen angemessenen Lebensstandard zu sichern

EU	61	32	7
Österreich	67	24	9
- Angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen

EU	60	34	6
Österreich	62	32	6
- Wachstum und Arbeitsplätze in ländlichen Gebieten zu schaffen

EU	58	35	7
Österreich	62	29	9
- Die Umwelt zu schützen und den Klimawandel zu bekämpfen

EU	66	27	7
Österreich	70	21	9

stimme zu
stimme nicht zu
weiß nicht/keine Angabe



Von der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) profitieren alle EU-Bürger und nicht nur Landwirte

stimme voll und ganz zu
stimme eher zu
stimme eher nicht zu
stimme überhaupt nicht zu
weiß nicht/keine Angabe



Finden Sie, dass die Unterstützung der Landwirte durch die EU zu niedrig, angemessen oder zu hoch ist?

zu niedrig
angemessen
zu hoch
weiß nicht/keine Angabe

Handelsabkommen. Hier divergieren die Meinungen zwischen Österreich und der EU stark

Würden Sie sagen, dass sich diese Handelsabkommen im Allgemeinen positiv oder negativ auf Folgendes ausgewirkt haben?

- Auf Sie als Konsument von Lebensmittelzeugnissen

EU	15	56	16	3	10
Österreich	26	45	16	3	10
- Auf die EU-Landwirtschaft

EU	13	53	18	4	12
Österreich	18	42	23	5	12

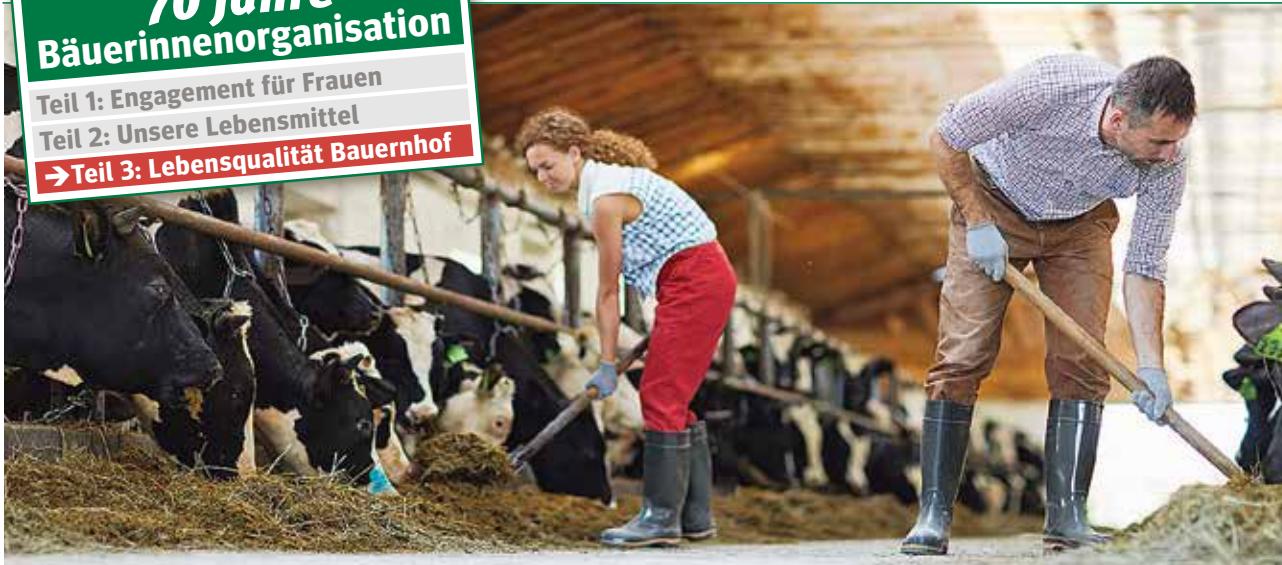
sehr positiv
ziemlich positiv
ziemlich negativ
sehr negativ
weiß nicht/keine Angabe

Angemessen. 52% der Österreicher (innerer Kreis) sagen, dass die Unterstützungen angemessen sind



**70 Jahre
Bäuerinnenorganisation**

Teil 1: Engagement für Frauen
Teil 2: Unsere Lebensmittel
→ Teil 3: Lebensqualität Bauernhof



Für erfolgreiches Wirtschaften müssen alle an einem Strang ziehen – ungelöste Probleme belasten, blockieren, gefährden Betrieb und Gesundheit. Bei Lebensqualität am Bauernhof gibt's Hilfe!

ADBE

BRENNPUNKT

Glückliches Leben, erfolgreicher Hof



Barbara Kiendlspurger
Fachberaterin Lebensqualität Bauernhof

„Lebensqualität Bauernhof“ ist eine bundesweite Initiative des Ländlichen Fortbildungsinstitutes beziehungsweise der Landwirtschaftskammern; im Besonderen der Bäuerinnenorganisation.

Das Angebot richtet sich an bäuerliche Familien in besonderen Lebenssituationen. Die drei Projektsäulen sind erstens Kurse, Seminare und Vorträge zu Fragen der Lebensqualität, zweitens telefonische Erstinformation am bäuerlichen Sorgentelefon und drittens persönliche und vertrauliche Beratungen für alle Themen rund um das Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof. Wir begleiten in Zeiten der Veränderung, bei schwierigen Entscheidungen, bei scheinbar unlösbaren Konflikten, bei Sicherung der Lebensqualität am Hof und vielen weiteren Themen.

In einer ganz besonderen Lebenssituation befinden sich bäuerliche Familien rund um die Hofübergabe. Denn meist ist jedes Familienmitglied nur zweimal im Leben damit konfrontiert, einmal als Übernehmer und einmal als Übergeber. Genau in diesen unterschiedlichen Rollen liegt die Herausforderung, geht es doch um viel – einmal um das „Lebenswerk“ und einmal nicht minder um die „Zukunft“. Die Bedürfnisse und Gedanken aller Betroffenen sollen Raum haben. Es braucht viel Kommunikation, um Grenzen und Bedürfnisse wahrzunehmen – Leben und Arbeiten auf ein und demselben Platz und das bestmöglich ein Leben lang. Damit eine solche Herausforderung auch wirklich gelingen und für alle zufriedenstellend umgesetzt werden kann, ist das miteinander Gestalten und einander Raum geben absolut entscheidend. Denn die Ziele der Menschen am Hof sind ja meist die gleichen: ein glückliches Leben, eine glückliche Familie und ein erfolgreicher Hof – da sind sich alle einig. Über die Wege dorthin aber manchmal weniger. Ein guter Baustein für ein gutes gemeinsames Gelingen ist: Klarheit schaffen! Regeln, wer welche Verantwortung hat! Festlegen, wer welche Rolle übernimmt.

Sie erreichen die Autorin unter barbara.kiendlspurger@lk-stmk.at

Lebensqualität ist guter Boden

Nur wenn es jedem und jeder am Hof gut geht, kann ein Betrieb auch wirtschaftlich erfolgreich sein

Keine Weiterentwicklung, im schlimmsten Fall kein Weiterbestehen, wenn die Akteure am Hof nicht gut zusammenarbeiten oder durch ungelöste Probleme blockiert und nicht voll handlungsfähig sind! Klar: Das Leben hat nicht immer nur Sonnenseiten! Wichtig ist jedoch, den Schatten, sei es ein Partnerproblem, ein Generationenkonflikt oder ein Alkoholproblem, nicht zu ignorieren,

sondern sich ihm aktiv zu stellen. „Dafür bieten wir niederschwellige und vertrauensvolle Anlaufstellen, wo sofort geholfen werden kann oder, je nach Problem, Kontakte zu anderen Bereichen wie Ärzten oder Anwälten hergestellt werden“, ermutigt LK-Referatsleiterin Andrea Muster, sich Hilfe zu holen. Das kann der Besuch von Bildungsangeboten, wo Menschen informiert und ge-

stärkt werden genauso sein wie ein Anruf beim bäuerlichen Sorgentelefon.

Hilfe holen lohnt sich
Basis dafür, dass in schwierigen Situationen rasch geholfen werden kann, ist „ein enges Netzwerk aller Organisationen und Einrichtungen. Da braucht es engen Austausch mit Kollegen der LK-Rechtsabteilung, psychosozialen Be-

ratungsstellen oder der SVS“, betont Fachberaterin Barbara Kiendlspurger.

Übrigens: 70 Jahre Bäuerinnenorganisation wird auch gefeiert – mit einer „Langen Nacht der Bäuerinnen“ am Freitag, 21. März im Veranstaltungszentrum Krieglach.

Anmeldung: sigrid.strallhofer@lk-stmk.at, 0316/8050 1292

Johanna Vucak

Es braucht eine gute Konflikt-Kultur

„Auch ich habe professionelle Hilfe in Anspruch genommen – und schäme mich nicht dafür, das zu sagen. Also: Lacht niemanden aus, der das macht, sondern ermutigt dazu!“, plädiert Sabine Rinnhofer. Und auch ihr Mann ist einer, der das sehr unterstützt. Auch wenn es darum geht, eine gute Konflikt-Kultur zu leben. „Wir sind vier Generationen am Hof – unterschiedliches Alter, unterschiedliche Hintergründe und Ansichten, da gibt es natürlich Reibungspunkte. Aber es lässt sich alles klären. Wichtig ist Selbstreflexion und nicht nachtragend sein“, betont die engagierte, innovative und erfolgreiche Direktvermarkterin und dreifache Mutter.



Sabine Rinnhofer: schämt euch nicht, lasst euch helfen! NIXXPIXX

Gut miteinander reden können ist Um und Auf

Dass auch allerschwierigste Lebenslagen bewältigt werden können zeigt die Bergbäuerin Erika Güttersberger. Die 57-Jährige ist seit 22 Jahren Witwe, hat ihre Kinder alleine groß gezogen, die kranken Eltern gepflegt und sie betreut am Hof ihren behinderten Bruder. All das wäre ohne Hilfe nicht zu bewältigen gewesen. Deshalb ihr Appell: „Hilfe, auch professionelle, in Anspruch nehmen, Dinge abgeben, wenn es zu viel wird und darüber stehen, wenn von außen unangebrachte Meldungen kommen.“ Ganz wichtig: „Gut auf sich schauen. Nur dann kann man für Kinder, Hof und alle, die einen brauchen, dasein. Und für eine gute Kommunikation in der Familie sorgen.“



Erika Güttersberger: wichtig ist, auch gut auf sich selber zu schauen

Kompromisse und Platz für eigene Träume

Daniela Eberl, Hofheldin aus dem Jahr 2024, hat in einen Obstbaubetrieb eingehetiratet und aus ihrer vorigen Beziehung zwei Kinder mitgebracht. Das Paar, das mittlerweile auch ein gemeinsames Kind hat, lebt und arbeitet gemeinsam mit den Schwiegereltern am Hof. „Der Grundbaustein für ein gutes Zusammenleben ist die Kommunikation. Dinge offen ansprechen und im Idealfall eine Einigung oder zumindest einen guten Kompromiss finden.“ Und die Betriebsföhrerin ergänzt: „Wir sind ein starkes Team, halten zusammen, stärken uns gegenseitig – das macht Innovation und Weiterentwicklung möglich. Und so kann man auch seine Träume leben.“



Daniela Eberl: Dinge ansprechen und Kompromisse suchen s. RAISER

Spaß und Sportsgeist bei Winterspielen

Wir sprachen mit dem Snowboard-Sieger Christian Spielhofer über seinen exotischen Sport

Als Snowboarder sind Sie schon ein Exot auf den Pisten, oder?

CHRISTIAN SPIELHOFER: Ja, voll! Aber mir taugt's. Ich habe voriges Jahr mal wieder Ski ausprobiert, aber das war mir zu anstrengend. Meine Freunde sind Skifahrer, ich kann mit meinem Freestyle-Board aber gut mithalten. Ich find's cool und fühle mich auf einem Brett besser.



Spielhofer fährt seit zehn Jahren Snowboard, zwei Bretter liegen im nicht

Warum sind Boarder bei uns so selten geworden, während in den USA jeder Dritte boardet?

Ich kenne mich nicht wirklich aus, was das kulturelle am Boarden betrifft. Ich fahre, weil es mir Spaß macht. Ich habe vor zehn Jahren beim Schulskikurs Boarden gelernt, weil ein Kollege auch Snowboard gefahren ist. Da waren wir schon nur zu fünf.

Bei den Landjugend-Winterspielen waren es drei.

Ja, und ich hätte alles darauf verwettet, dass ein anderer gewinnt. Er hatte ein Raceboard und war mal Europameister. Er gab mir vorher noch Tipps, weil ich noch nie auf einem Rennkurs gefahren bin. Aber er hat sich verkantet. Er ist im Kurs geblieben und hat sich ins Ziel gekämpft, damit es über-

haupt eine Wertung gibt. Wäre er ausgefallen, hätte es die nämlich nicht gegeben.

Richtiger Sportsgeist!

Darum geht es bei den Landjugendwinterspielen doch. Spaß und Fairness und nachher gibt man sich die Hand und hat a Gaudi miteinander!

Interview: Roman Musch

Sieger Winterspiele

Riesentorlauf. Ronja Fladl (U18), Laura Ofner, Luca Mayer (U18), René Müller, Tobias Bauer (Eliteklasse)

Slalom. Ronja Fladl (U18), Flora Baumegger, Kevin Büchinger (U18), René Müller, Tobias Bauer (Eliteklasse)

Snowboard. Christian Spielhofer

Schneckenrodeln. Karina Wolfger, Dominik Fuchsbichler

Rodeln Doppelsitzer. Daniel Lackner und Dominik Fuchsbichler

Tourenschi. Daniel Daum

JUNG UND FRISCH



Christoph Hödl
Stellvertretender Landjugend-Landesobmann, Preding

Trends kommen und gehen – Snowboarden ist ein Beispiel dafür. Wenn man vor zehn Jahren auf die steirischen Pisten geschaut hat, sind sie einem auf den ersten Blick aufgefallen. Heutzutage muss man da schon genauer hinschauen. Viele sind wieder auf die zwei Bretter unter den Füßen umgestiegen. So ist es auch mit vielen anderen Trends. Egal ob bei Social Media oder bei Modetrends. Ein Kommen und Gehen. Das allseits bekannte Facebook wurde bei der jungen Bevölkerungsschicht von Instagram und TikTok abgelöst. Doch muss man bei jedem Trend immer dabei sein? Wenn ich mich in neuen, trendigen Kleidungsstücken nicht wohl fühle, dann sollte ich mir die Frage stellen, ob ich da dabei sein muss? Die innere Stimme jeder einzelnen Person wird sicher eine gute Antwort auf die Frage haben, ob man nun auf den Zug des neuen Trends aufspringt oder ob man den Zug lieber weiterfährt und auf den nächsten wartet.

BAUERNPORTRÄT



Familie Weber – volles Engagement für den Obstbau

Frostberegnung hat sich voll bezahlt gemacht

Gutes Obst auf den Markt zu bringen, ist Familie Weber in Eggersdorf ein Herzensanliegen – und das schon seit Generationen. „Wir sind ein Erbhof, der bereits um 1604 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Momentan leben vier Generationen auf dem Betrieb“, freut sich Martin Weber über den familiären Zusammenhalt. Für ihn ist dieses Zusammengreifen vieler fachkundiger und begeisterter Hände einer der wichtigsten Grundpfeiler für die erfolgreiche Führung des Betriebes. Ebenso wie Erfahrung, gute Ausbildung und laufende Weiterentwicklung. Und so hat sich der Betrieb, auf dem es einst auch Milchviehhaltung gab, nun ganz auf den Obstbau spezialisiert. „Wir bewirtschaften sechseinhalb Hektar – allen voran Äpfel und Birnen. Aber auch Steinobst, von Pfirsichen bis Kirschen und Erdbeeren, gehören zu unserem Sortiment.“ Vermarktet wird direkt ab Hof sowie über Wiederverkäufer und vor allem auch auf Bauernmärkten. „Wir stehen seit 50 Jahren am Bauernmarkt in Andritz, seit 20 Jahren in Straßgang und seit bald zehn Jahren in Puntigam. Dieser Kontakt ist uns wichtig. So kann das Produkt direkt von der Hand des Bauern in die Hand des Konsumenten wandern – Information und Aufklärung inklusive.“ Denn: „Es gibt da schon viele Wissenslücken und falsche Vorstellungen; etwa was den Pflanzenschutz angeht. Aber es gibt auch Lob – und das ist ein Antrieb.“ Vielfach nicht bewusst ist, wie viel Arbeit hinter einem Apfel oder einer Birne steckt. „Allein, wenn ich an die Frostberegnung denke. Da habe ich den Arbeitsaufwand selbst unterschätzt. Ohne die helfenden Hände der Eltern wäre das gar nicht zu stemmen“, betont der Obstbaumeister. Die Investitionen in die Frostberegnung, mit der er 2017 gestartet hat, haben sich dennoch bezahlt gemacht. „Unsere Obstgärten liegen relativ tief, da war immer ein Risiko gegeben und 2016 hat es uns richtig erwischt“, erzählt der engagierte Landwirt. Deshalb wird in Zukunft auch weiter in diesen Bereich investiert: „Ein zweiter Teich ist in Planung.“ Neben dem Klima beschäftigen Weber zurzeit aber auch andere Herausforderungen wie die Arbeitsstätten-Verordnung oder das Thema Arbeitskräfte. Womit er wieder bei seiner Philosophie wäre: „Was man selber machen kann, selber machen – mit Leidenschaft und Herzblut. Das zeigt übrigens auch schon die nächste Generation mit Alexander, 10, Valerie, 8 und Sophia, 3.“

Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

Martin und Manuela Weber, vulgo Thomirtl
Prellerbergstraße 4, 8063 Eggersdorf.
■ 6,5 Hektar Obstbaufläche – 16 Apfel- und neun Birnensorten sowie Steinobst
■ Direktvermarktung ab Hof und Bauernmärkte
■ Fruchtsäfte – auch für Buschenschänken
■ 10 Hektar Ackerbau, 12 Hektar Wald

Glasfaserausbau: Zu welchen Bedingungen Zustimmungserklärungen für die Inanspruchnahme von Grundstücken abgeschlossen werden, ist Verhandlungssache.

Der aktuelle Fall

WAS DAS GESETZ SAGT

von HARALD POSCH

Wenn Zustimmungserklärungen für die Verlegung von Glasfaserkabeln ins Haus flattern, ist genaue Prüfung geboten, denn mitunter werden dort gesetzliche Mindeststandards nicht eingehalten. Im konkreten Fall hat sich eine Landwirtin dahingehend beraten lassen. Der Vertrag wurde von der LK-Rechtsabteilung unter die Lupe genommen, die Bedingungen für die Beanspruchung ihres Grundstücks konnten infolge deutlich verbessert werden.

Leitungsrecht nicht einfach dulden

Für eine bessere Versorgung mit stabilem Internet ist der Glasfaserausbau nach wie vor ein großes Thema. Die Telekommunikationsleitungen werden dabei entweder alleine oder neben bestehenden Leitungen wie etwa Wasserleitungen oder Stromleitungen verlegt. Diese verbleiben zumeist bis an das Ende ihrer Lebensdauer in den Grundstücken, dementsprechend sind einige Punkte zu beachten.

Vereinbarung prüfen

Damit die Leitungsverlegung möglichst reibungslos funktioniert, legen die Telekommunikationsunternehmen den betroffenen Grundeigentümern Schriftstücke vor, mit denen sie der Leitungsverlegung zustimmen sollen. Abhängig vom Unternehmen, existieren die unterschiedlichsten Ausgestaltungen, die von reinen Verweisen auf die gesetzlichen Bestimmungen des Telekommunikationsgesetzes 2021 (TKG 2021) bis zu umfassenden zivilrechtlichen Dienstbarkeitseinräumungen reichen. Diese Vereinbarungen sollten vor Unter-

fertigung genau geprüft werden. Bei den angebotenen Entschädigungen für die Leitungsverlegung reicht die Spanne bei land- und/oder forstwirtschaftlichen Grundstücken von unentgeltlich bis zu fünf Euro pro Laufmeter exklusive Umsatzsteuer.

Wichtig: Grundeigentümer brauchen auch im Falle der Einräumung eines Leitungsrechts nach dem TKG 2021 die Verlegung nicht entschädigungslos dulden. Es ist eine der Wertminderung entsprechende Abgeltung zu leisten. Die Höhe orientiert sich bei alleiniger Verlegung nach der Wertminderungs-Richtsätze-Verordnung 2022 (WR-V 2022). Wenn eine Telekommunikationsleitung neben einer bestehenden Leitung (etwa 20/30 kV Stromleitung) vom Inhaber der bestehenden Leitung verlegt wird, ist gemäß Rundfunk-Richtsatzverordnung 2024 (TRV 2024) eine Abgeltung von 3,47 Euro pro Laufmeter zu entrichten. Vorsicht: Schäfte, Verteilerkästen sowie Flur- und Folgeschäden sind gesondert abzugeben.

LK-Rechtsabteilung informiert und hilft

Die Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer ist vermehrt mit Vereinbarungen konfrontiert, die als Zustimmungserklärung tituliert sind und anhand derer das Recht zur Verlegung eines Glasfaserkabels eingeräumt werden soll. Wie bei vielen Zustimmungserklärungen dieser Art wird zwar grundsätzlich auf das Telekommunikationsgesetz 2021 (TKG 2021) verwiesen, jedoch kommt es zu einer umfassenderen Inanspruchnahme des Rechts, als das für ein Leitungsrecht im Gesetz vorgesehen ist. Außerdem ist keine Abgeltung für die Rechtsenträumung vorgesehen.

Verhandeln ist möglich

Zu beachten ist: Liegen die entsprechenden Voraussetzungen vor, kann am Ende des Tages von der Behörde ein Leitungsrecht als Zwangsrecht eingeräumt werden. Wichtig ist daher, dass schon vorab gehandelt wird. Zu welchen Be-

dingungen die Zustimmungserklärung nämlich abgeschlossen wird, ist grundsätzlich eine Verhandlungssache zwischen den Vertragsparteien und liegt in deren Dispositionsfreiheit.

Für den Fall, dass das Zwangsrecht zu tragen kommt, sind die Rahmenbedingungen des Telekommunikationsgesetzes 2021 maßgeblich. Bei einer Alleinverlegung muss aber immer zumindest eine Abgeltung nach der Wertminderungs-Richtsätze-Verordnung 2022 (WR-V-2022) entrichtet werden.

Schlechterstellungen

Auffallend bei den vermehrt auftretenden Zustimmungserklärungen ist die teilweise Schlechterstellung der Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen im Vergleich zu den Regelungen im Telekommunikationsgesetz 2021, die unter anderem im Fall einer Zustimmungseinräumung zur Anwendung kommen.



Zustimmungserklärung genauestens prüfen!

In einem beispielhaften Fall hat die Prüfung der Zustimmungserklärung folgende Punkte ergeben. Vergleichsmaßstab sind die jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen des TKG 2021

Das steht in der Zustimmungserklärung	Das ist der gesetzliche Mindeststandard
Keine Abgeltung für die Einräumung des Leitungsrechts	Eine Mindestabgeltung entsprechend der WR-V 2022 steht gemäß § 52 Abs 1 TKG 2021 jedem Betroffenen zu
Entschädigungslose Zustimmung für sämtliche Wege- und Zufahrtsrechte im Zusammenhang mit der Kommunikationsanlage	Laut § 60 iVm § 65 TKG 2021 ist die Mitbenutzung der Wege- und Zufahrtsrechte zumindest angemessen abzugelten
Erhöhte Haftungsmaßstäbe für die Betroffenen, indem unter anderem die Verpflichtung besteht, keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, welche die verlegte Kommunikationsanlage auch nur gefährden könnten.	Ein solch hoher Haftungsmaßstab für den Betroffenen ist aus dem Gesetz nicht ableitbar. Daher: An den Betreiber wenden, gegebenenfalls Rechtsberatung in Anspruch nehmen.
Umfassende Regelungen zugunsten des Betreibers hinsichtlich der Rechtsnachfolge. Der Grundeigentümer muss sämtlichen Pächtern nachweislich die Vereinbarung zur Kenntnis bringen und etwaige Veränderungen der Pachtverhältnisse zwingend bekannt geben.	Im Gesetz ist diesbezüglich keine Verpflichtung des Betroffenen enthalten. Auch in diesem Fall: Betreiber darauf hinweisen und sich rechtlich beraten lassen. Eine Unterfertigung würde eine Schlechterstellung gegenüber dem gesetzlichen Mindeststandard bedeuten.
Haftungseinschränkungen zugunsten des Betreibers, indem die Haftung für Schäden an der Liegenschaft auf die Fälle der groben Fahrlässigkeit und des Vorsatzes eingeschränkt wird. Faktisch bedeutet dies den Ausschluss der Haftung für Flur- und Folgeschäden.	§ 56 Abs 5 TKG 2021 enthält eine verschuldensunabhängige Haftung des Leitungsberichtigen für Schäden, die durch die Inanspruchnahme des Grundstückes an diesem entstehen. Zustimmungserklärung nicht unterfertigen, sondern Sachlage zuerst mit Betreiber abklären.



Wer etwa im sechsten Ackerfutter-Jahr Silomais nach dem ersten Schnitt anbaut, verliert dennoch den Ackerstatus

ADOB

KURZMITTEILUNGEN



Absatz ist im Vorjahr deutlich gestiegen ARGE HEUMILCH

Doppelnutzung: Erste Kultur zählt! Vorsicht bei Ackerfutter

Wer nach Feldfutter noch eine Hauptkultur im selben Jahr erntet, muss bei Öpul und Mehrfachantrag Acht geben.

Gerade auf Betrieben mit Rinderhaltung wird gerne erst nach der Ernte von mehrjährigem Kleegras Silomais als Zweitkultur angebaut. Das kann in verschiedenen Bereichen zu Problemen führen. Wie etwa beim Ackerstatus. Wird spätestens im fünften

Jahr der Ackerfutternutzung die Doppelnutzung „Kleegras/Silomais“ beantragt, verhindert die Zweitkultur Silomais die Grünlandwerdung (*unten*). Nicht jedoch im sechsten Jahr aufeinanderfolgender Ackerfutternutzung, da die erste Hauptnutzung eine Ackerfutterkultur ist. Der Ackerstatus geht somit verloren.

Öpul-Zuschläge

Für definierte Kulturen gibt es bei Teilnahme an den Öpul-

Maßnahmen UBB oder Bio optionale Zuschläge. Dazu zählen etwa Ackerfutterkulturen, für die ein Prämienzuschlag in Höhe von 64,80 Euro pro Hektar gewährt wird. Dieser Zuschlag kommt auch zur Auszahlung, wenn nur eine Ackerfutternutzung im Frühjahr und danach beispielsweise Silomais als Zweitkultur angebaut wird.

Begrünungsprämie

Wurde im Mehrfachantrag (MFA) 2024 auf der Fläche eine

Öpul-Zwischenfruchtbegrünung beantragt, dann darf im MFA 2025 auf dieser Fläche keine Ackerfutterkultur als erste Nutzung aufscheinen, auch wenn die Zwischenfruchtbegrünung erlaubterweise im Frühjahr 2025 genutzt wird.

Wird auf dieser Fläche nach der Zwischenfruchtbegrünung Silomais angebaut, dann wird die Begrünungsprämie nur gewährt, wenn lediglich die Nutzung Silomais (keine Doppelnutzung) auf dieser Fläche im Mehrfachantrag aufscheint.

Diversifizierung

Hier gibt es einen Vorteil: Für die Anbaudiversifizierung in den Öpul-Maßnahmen „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“ mit einem Maximalanteil von 75 Prozent Getreide/Mais beziehungsweise 55 Prozent einer Kultur findet auch die Erstkultur Berücksichtigung.

Beispiel: Eine Doppelnutzung mit „Kleegras“ als Erstkultur und „Silomais“ als Zweitkultur zählt bei UBB und BIO nicht zum „Getreide-/Maisanteil“, da die Erstkultur „Kleegras“ berücksichtigt wird.

Noch Fragen? Die Invekosmitarbeiter in den Bezirkskammern helfen.

Absatz ist im Vorjahr deutlich gestiegen ARGE HEUMILCH

Heumilch weiter im Aufwind

Im vergangenen Jahr wurden in Österreich 528 Millionen Kilogramm Heumilch verarbeitet. Die gesamte Milchmenge ist zu 100 Prozent in der Vermarktung. Der Bio-Anteil beträgt 38 Prozent. „Durch den Heumilchzuschlag konnte für unsere Heumilchbäuerinnen und -bauern ein Mehrwert von 18 Millionen Euro geschaffen werden“, bilanziert Obmann Karl Neuhofer. Der Absatz von Heumilch stieg im österreichischen Lebensmittelhandel laut Roll-AMA im Vorjahr um acht Prozent auf rund 50.000 Tonnen und liegt deutlich über dem Gesamtmarkt, der um 2,2 Prozent dazugewinnen konnte. 60 Prozent der Produkte werden exportiert, größtenteils nach Deutschland.

Bodenanalyse für HBG-Betriebe Pflicht

Wer an der Öpul-Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ (HBG) teilnimmt, muss unter anderem seinen Boden analysieren lassen. Pro angefangene fünf Hektar förderfähige Grünlandfläche gemäß Mehrfachantrag 2025 ist bis 31. Dezember mindestens eine Bodenprobe hinsichtlich pH-Wert, Phosphor-, Kalium- und Humusgehalt von einem akkreditierten Labor zu untersuchen. Seit zwei Jahren werden von der Landwirtschaftskammer Schwerpunktaktionen in den Regionen gesetzt. Heuer sind ab 10. März die Bezirke Weiz, Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Leibnitz an der Reihe. Ansprechpartner ist die zuständige Bezirkskammer. HBG-Betriebe aus anderen Bezirken profitieren ebenfalls von den Aktions-Rabatten, müssen ihre Proben aber selbst ans Labor liefern.

Acker soll Acker bleiben

Fragen und Antworten zur Dauergrünlandwerdung



Ackerfutter muss im sechsten Jahr einer klassischen Ackerkultur weichen

Wie kann der Ackerstatus erhalten werden?

Ackerflächen, die mit Gras oder Grünfutterpflanzen bepflanzt sind und fünf Jahre hindurch nicht in eine Ackerfruchtfolge eingebunden wurden, werden zu Dauergrünland. Mit dem fristgerechten Anbau einer „klassischen“ Ackerkultur wie etwa Getreide, Mais, Kürbis, Soja wird der Ackerstatus jedenfalls erhalten. Der Umbruch von Ackerfutterflächen und die Einsaat einer klassischen Ackerkultur ist die sicherste Variante, den Ackerstatus zu erhalten.

Welche umbruchlosen Möglichkeiten zum Ackerstatuserhalt gibt es?

Als Fruchtfolge gelten auch bestimmte Maßnahmen, die zu einer Bestandesänderung führen. Dazu zählen die Reinsaat von mindestens 20 Kilo Klee- oder Luzernesaatgut pro Hektar (Leguminosenreinsaat, Code LRS), die zu einem Kleegrasbestand (mindestens 60 Prozent Kleeanteil im Bestand) führt. Zweite Möglichkeit ist die Nachsaat mit mindestens zwei Grasarten und mindestens 20 Kilo pro Hektar und die Beantragung mit einer Acker-

futter-Schlagnutzungsart wie zum Beispiel Wechselwiese mit dem Code NSG (Nachsaat Gräser). Die Einsaat hat bis spätestens 15. Mai zu erfolgen und die Fruchtfolgemaßnahmen müssen entsprechend dokumentiert werden (betroffener Schlag, Saatgutrechnung, Saatgutmenge, Sätechnik etc.).

Werden Stilllegungs- oder Naturschutzflächen nach fünf Jahren auch zum Dauergrünland?

Es gibt bestimmte Schlagnutzungsarten, die in Kombination mit einem Code die Dauergrünlandwerdung hemmen. Dazu zählen beispielsweise Grünbrache mit dem Code NPA (Nicht produktive Ackerfläche) oder DIV (Biodiversitätsfläche), wobei mit NPA der Ackerstatus für maximal zehn Prozent der Ackerfläche erhalten werden kann und die Prämie für höchstens vier Prozent gewährt wird. Die Naturschutzcodes NAT oder EBW hemmen ebenso die Dauergrünlandwerdung wie die Codes AG (Bewirtschaftung auswaschungsgefährdeter Ackerflächen) oder BAW (begrünte Abflusswege). Der Zeitraum der Hemmung unterbricht die Dauergrünlandwerdung. War vor Beginn

der Hemmung eine Fläche bereits fünf Jahre als Ackerfutter beantragt, muss unmittelbar nach der Hemmung eine Fruchtfolgemaßnahme gesetzt werden, um den Ackerstatus zu erhalten.

Wo liegt das Problem bei einer Doppelnutzung Kleegras/Silomais?

Wird Kleegras im sechsten Jahr vor dem Anbau von Silomais noch genutzt, ist der Ackerstatus damit verfallen, weil die erste Hauptnutzung zählt.

Beispiel: Eine Doppelnutzung mit „Kleegras“ als Erstkultur und „Silomais“ als Zweitkultur zählt bei UBB und BIO nicht zum „Getreide-/Maisanteil“, da die Erstkultur „Kleegras“ berücksichtigt wird.

Noch Fragen? Die Invekosmitarbeiter in den Bezirkskammern helfen.

AMA-Marketing Partnertage

Einladung: An zwei Terminen hinter die Kulissen des AMA-Gütesiegels blicken

Die AMA-Marketing lädt alle steirischen Gütesiegelbetriebe sowie alle interessierten Bäuerinnen und Bauern zu den AMA-Marketing Partnertagen ein. An zwei Terminen können steirische Bäuerinnen und Bauern hinter die Kulissen des AMA-Gütesiegels als Marke der österreichischen Landwirtschaft blicken. Ideal, um mehr über die Aktivitäten der AMA-Marketing und ihre Vorteile als Qualitätsgemeinschaft zu erfahren.

Als Diskutanten stehen der designierte Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark **Andreas Steinegger**, der Aufsichtsratsvorsitzende der AMA-Marketing **Lorenz Mayr** und **Christina Mutenthaler-Sipek** als AMA-Marketing Geschäftsführerin für Fragen zur Ver-



fügung. Die bekannte Journalistin

Sabine Kronberger und der Ethiker **Christian Dürnberger** tragen mit Vorträgen dazu bei, das bäuerliche Selbstverständnis zu stärken.

Anmeldung mit LFBIS-Nummer unter 0503151-4834 oder partnertage@amainfo.at

Termine

Donnerstag, 20. März 2025: 13.30 bis 15.30 Uhr, HBLA Bruck, Dr. Theodor-Körner-Straße 44, 8600 Bruck/Mur

18.30 bis 20.30 Uhr, Rosenhalle, Schichenerstraße 6, 8083 St. Stefan im Rosental

KURZMITTEILUNGEN



Newcastle-Krankheit ähnelt der Vogelgrippe MELBINGER

Steirische Betriebe in Überwachungszone

Die slowenischen Veterinärbehörden informierten am 18. Februar das zuständige österreichische Ministerium über einen Ausbruch der „Newcastle Disease“ (NCD) in der Region Podravská, zirka acht Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt. Die hochansteckende Vogelkrankheit kann bei allen Vogelarten auftreten. Die Übertragung erfolgt bei den Tieren direkt über Körperflüssigkeiten (Kot, Augen- und Nasenausfluss sowie Rachensekret), aber auch indirekt über kontaminierte Gegenstände. Mit Symptomen wie Schnupfen, neurologischen Symptomen, Rückgang der Legeleistung, Durchfall und hoher Sterblichkeit erinnert die Krankheit an die Aviäre Influenza. Die Verbraucher sind durch den Verzehr von Produkten wie Fleisch und Eiern nicht gefährdet. Bei dem betroffenen Betrieb in Slowenien handelt es sich um einen Freiland-Legehennenbetrieb mit rund 200 Tieren. Gemäß europäischem Recht wurden eine Schutzzone mit einem Radius von mindestens drei Kilometern und eine Überwachungszone mit einem Radius von mindestens zehn Kilometern um den Ausbruchsort eingerichtet. Die Überwachungszone reicht dabei staatenübergreifend in den steirischen Bezirk Leibnitz hinein. Betriebe, die in dieser Zone liegen, werden zeitnahe informiert und stichprobenartig kontrolliert. Die NCD ist gemäß VO (EU) 2016/429 Tiergesundheitsrecht (AHL) eine Seuche der Kategorie A. Zeigen Tiere Symptome der Krankheit, muss der Verdacht sofort beim zuständigen Amtstierarzt/bei der zuständigen Amtstierärztin gemeldet werden.

QR-Code scannen: Newcastle Disease-Infos der AGES oder ages.at/mensch/krankheit



Gebeutelter Agrarries

Russischer Angriffskrieg zieht Spur der Verwüstung: bisher 80 Milliarden Euro Schäden



Es fehlt an vielem, beispielsweise an Arbeitskräften oder Krediten ADOBE

Die ukrainische Agrarwirtschaft war bis zum russischen Angriffskrieg jene mit dem höchsten Produktionspotenzial in Europa. Sie war bedeutender Akteur auf dem globalen Agrarmarkt und zeichnete sich durch strukturelle Größe, Exportorientierung, aber teils auch durch technologische Entwicklung aus. In einem Vortrag präsentierte kürzlich die ehemalige ukrainische Agrarministerin Olga Trofimtseva die Situation vor und während des Krieges.

Drittgrößter Exporteur

Demnach hat sich die landwirtschaftliche Produktion von 2000 bis 2021 um 84 Prozent erhöht, insbesondere von Mais, Weizen, Raps und Sonnenblumen. Auch die Eier-, Geflügelfleisch- und Milchprodukteproduktion intensivierte sich deutlich. 2021 wurden 71,3 Prozent der bewirtschaftbaren Fläche landwirtschaftlich genutzt. 27,7 Prozent (rund neun Milliarden US-Dollar) der ukrainischen Agrarexporte gingen in die EU (inklusive Großbritannien) und 20 Prozent nach Asien. Die Ukraine war damit der drittgrößte EU-Agrarimporteur nach den USA und Brasilien. Damals wurden noch 94 Prozent der Agrarexporte über das Schwarze Meer verschifft, andere Wege spielten so gut wie keine Rolle. 30.000 „Kleinbetriebe“ bewirtschaften über 17 Millionen Hektar, im Schnitt also 579 Hektar. Dazu kommen noch 109 Agroholdings mit 5,8 Millionen Hektar, damit hat eine Durchschnittsholding eine Betriebsgröße von 53.531 Hektar. Dies verdeutlicht erhebliche strukturelle Unterschiede zur EU-Landwirtschaft.

Unermessliche Schäden

Der Krieg hat die ukrainische Agrarwirtschaft jedoch dramatisch durcheinander gewirbelt. Den

direkten Schäden durch den Krieg beziffert Olga Trofimtseva allein in der Agrarwirtschaft mit 80 Milliarden Dollar. Es fehlt an vielem: Die vormalig größte Agrardrohnenflotte Europas wurde für die Kriegswirtschaft umfunktioniert. Ebenso die Landarbeiter, die eingezogen wurden. Schlüsselkräfte erhalten nur mehr die großen Agroholdings zum Systemerhalt.

Produktionsrückgänge

Logistikprobleme durch den Ausfall der Seewege verursachten eine Neuordnung der Warenströme über Donau- und Landwege, die sogenannten Solidaritätskorridore. 2023 liefen die Exporte nur mehr zu 39 Prozent über das Schwarze Meer, bereits 35 Prozent via Donauhäfen und 24 Prozent der Exportware über die Solidaritätskorridore.

Die Agrarexporte der Ukraine gingen 2023 bereits zu 57 Prozent in die EU. Die Anbauflächen haben sich deutlich reduziert. Die Frühjahrskulturen

langsam Heranführen wäre kaum vorstellbar. Die Ukraine rechnet ohnehin allenfalls mit Ökozahlungen.

Andererseits wären da die Folgen des Krieges und der Wiederaufbau, aber auch institutionelle Defizite, die behoben werden müssten, wie etwa der Aufbau von Betriebsregistern und Herkunftssystemen oder der kompletten Marktorganisation.

Angst vor EU-Bürokratie

EU-Qualitätsstandards, Inhalte des Green Deal müssten übernommen werden. Groteskerweise fürchten sich auch die „kleineren“ ukrainischen Betriebe vor der überbordenden EU-Bürokratie. Die großen Agroindustrien würden diese wohl eher meistern, allerdings orientierten diese sich bei Öffnung der Schwarzmeerhäfen laut Trofimtseva aber ohnehin tendenziell in Richtung Asien.

Den guten Willen der EU vorausgesetzt, wären die Herausforderungen also in jedem Fall gewaltig. Will man die raren Chancen ausmachen, so liegen diese im geopolitischen Gewinn eines integrationswilligen EU-Nachbarn. Dieser könnte der EU-Agrarwirtschaft international zu neuer Stärke verhelfen. Sie würde am Binnenmarkt ernährungssicherer, da sich die Importabhängigkeit insbesondere aus Süd- und Nordamerika vermindert. „Bereits jetzt hat der EU-Sojabohnenimport einen Ukraineanteil von 84 Prozent und 85 Prozent der Bio-Agrarrohstoffe kommen aus der Ukraine“, so die ehemalige Agrarministerin. Beide Szenarien gleichzeitig, also Mercosur und Ukraine, müssten folglich aus EU-Sicht ein No-Go sein. Somit wäre die Ukraine das Hemd und Mercosur der Rock.

Robert Schöttel

Trotz Rückgängen bleibt Steiermark führendes Obstbauland

Ergebnisse Obstbauzählung: Deutlich weniger Apfel- und Holunderflächen, Birnen und Heidelbeeren im Aufwind

Einen Flächenanteil von über 70 Prozent hat die Steiermark bei Apfel und Holunder. Vergleichsweise wenig Bedeutung hat die Steiermark bei Marille und Erdbeeren, hier liegt der Flächenanteil unter 20 Prozent. Das sind die aktuellen Ergebnisse der Obstbauzählung 2023 der Statistik Austria. So betrug die steirische Apfelfläche in der Steiermark 4.935 Hektar im Jahr 2023 – ein Rückgang von knapp 1.000 Hektar seit 2017. Während die Holunderfläche um 48 Prozent auf 603 Hektar zurückging, wuchs die Heidelbeerfläche um knapp 63 Prozent auf 187 Hektar und jener von Tafelbirnen um 25 Prozent auf 403 Hektar, davon sind 23 Hektar Biobirnen und 34 Hektar Bioheidelbeeren. Der Bio-

Anteil ist bei Apfel von 20 auf 23 Prozent gestiegen. 235 steirische Betriebe bewirtschafteten ihre Apfelanlagen biologisch.

Leider ist die Zahl der Obstbaubetriebe deutlich zurückgegangen: bei Apfel um 16 Prozent von 1.116 auf 939 Betriebe, bei Holunder haben sogar 50 Prozent der Betriebe das Handtuch geworfen. Auch die bestehenden Betriebe sind kaum noch gewachsen.

Kulturschutz

Weiters zeigen die Ergebnisse, dass Kulturschutzmaßnahmen zunehmend eine Rolle spielen. Während in der Steiermark bereits 90 Prozent der Apfekulturen mit Hagelnetzen geschützt sind, bei der Bewässerung gibt es noch ein klares

Defizit. Bei Kirschen befindet sich bereits ein Drittel der Fläche unter Regendächern. Die wenigsten Kulturschutzeinrichtungen gibt es bei Holunder.

Kleinstruktur überwiegt

Rund 55 Prozent der Obstbaufläche entfallen auf Betriebe mit fünf bis 15 Hektar. Die anderen 45 Prozent sind nahezu gleichmäßig auf kleinere Betriebe unter fünf Hektar und größere über 15 Hektar verteilt. Nur knapp 30 Betriebe bewirtschaften eine Obstbaufläche von mehr als 20 Hektar.

Gala weiter gewachsen

Die Anlagenerneuerung hat sich durch die wirtschaftlich schwierige Lage verlangsamt. Zwischen

Apfel-Fakten

Gala. Auf 1.455 Hektar wachsen hierzulande Gala, auf 960 Golden Delicious und auf 236 Topaz

Alter der Anlagen. 57 Prozent aller Anlagen sind älter als zehn Jahre, zehn Prozent sind Junganlagen

2015 und 2020 wurden jährlich noch etwa vier Prozent der Apfelpflanzen erneuert, aktuell sind es weniger als drei Prozent. Bei den Apfelsorten setzt sich die Verschiebung fort: Gala hat mit 30 Prozent Anbaufläche seinen Vorsprung weiter ausgebaut, während Golden Delicious mit 19 Prozent noch an zweiter Stelle liegt. Danach folgen Jonagold, Elstar, Pinova/Evelina und Braeburn mit

jeweils fünf und sechs Prozent. Die Clubsorten hatten 2018 zusammen einen Flächenanteil von etwas über sechs Prozent.

Williams dominiert

Bei den Tafelbirnen dominiert Williams mit 34 Prozent der Anbaufläche, vor der Novemberbirne (26 Prozent) und Bosc's Flaschenbirne (13 Prozent). Danach folgt Celina mit fünf Prozent.

In der Vermarktung spielt der Absatz über Erzeugerorganisationen weiterhin die größte Rolle. Die Direktvermarktung macht bei Kernobst lediglich sechs Prozent aus, während sie bei Steinobst rund ein Drittel beträgt.

Herbert Muster

se Ukraine

en in Landwirtschaft, ein Drittel oder fünf Millionen Hektar der Nutzfläche zerstört

Zahlen und Fakten zur Landwirtschaft der Ukraine

MEINUNG



Robert Schöttel
LK-Marktexperte
KK

Die ukrainische Landwirtschaft hat das Potenzial, die Agrarlandschaft Europas nachhaltig zu verändern. Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit und eine langfristige, beiderseitige strategische Planung, um den vorhersehbaren Marktverwerfungen Einhalt zu gebieten. Die bilaterale Strategie „Kooperation statt Konkurrenz“ scheint jedoch nach den Trump-Eskapaden aber jedenfalls die sinnvollere Variante zu sein.

Rolle der Landwirtschaft in der Welt

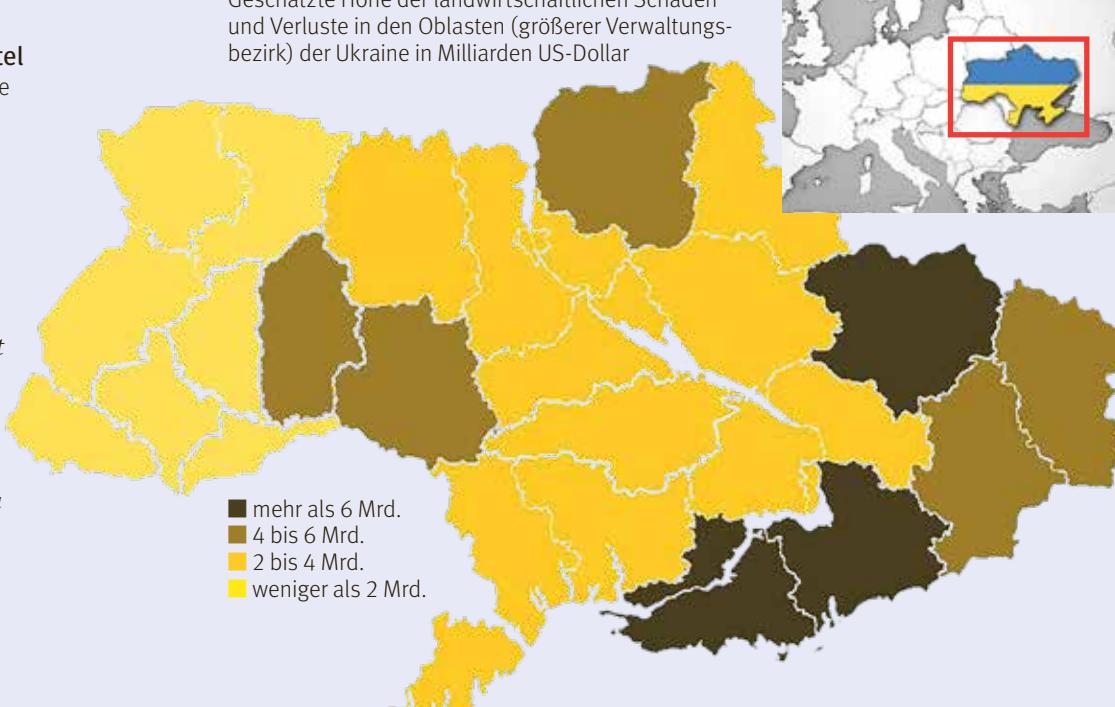
Vor allem bei pflanzlichen Produkten und Geflügel ist die Ukraine auch 2023 ein starker Exporteur

	Export Mio. US-\$	Weltrang Produktion	Weltrang Export
Sonnenblumenöl	5.077	2	1
Mais	4.966	7	4
Weizen	2.941	9	6
Sojabohnen	1.281	9	6
Raps	1.168	6	3
Geflügel	800	19	7
Gerste	362	7	5
Rapsöl	316	14	5
Sojaschrot	283	19	10
Rindfleisch	86	22	20
Vollmilchpulver	69	13	9
Butter	40	12	8
Lebendrind	28	8	6

Ein Drittel der Agrarfläche hat die Ukraine durch den Angriffskrieg verloren. Die Tierbestände schrumpfen, mit Ausnahme bei Geflügel. Diese Sparte dominieren überwiegend Großbetriebe. Beachtlich ist dennoch die Spitzenstellung bei Sonnenblumenöl im Export.

Russland-Ukraine-Krieg: Schaden und Verluste

Geschätzte Höhe der landwirtschaftlichen Schäden und Verluste in den Oblasten (größerer Verwaltungsbezirk) der Ukraine in Milliarden US-Dollar



Auf welchen Wegen die Agrarproduktion exportiert wurde

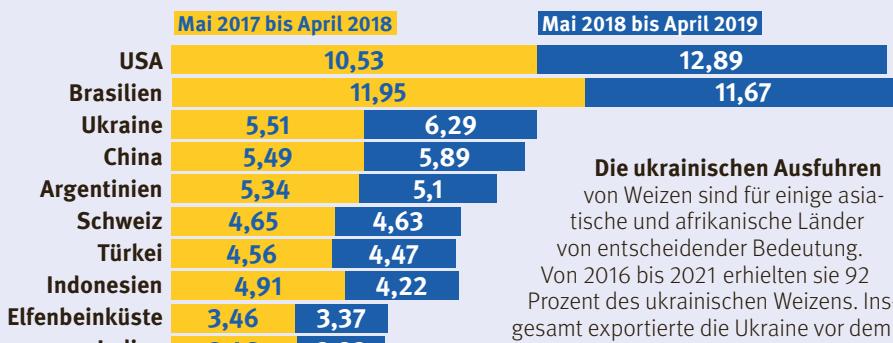
Während vor dem russischen Krieg in der Ukraine die Exporte fast nur über den Seeweg über das Schwarze Meer abgewickelt wurden, ist diese Route massiv eingebrochen. In Prozent

	2023	39	35	24	2	
2022	52		20	25	3	
2021		94			33	

■ Schwarzes Meer
■ Donau-Hafen
■ Solidaritätskorridore
■ andere Wege

Vor dem Krieg: Ukraine drittstärkster Agrarexporteur in die EU

Neben den Vereinigten Staaten und Brasilien zählte die Ukraine weltweit zu den größten Agrarexporteuren in die Europäische Union. In Milliarden Euro.



Die ukrainischen Ausfuhren
von Weizen sind für einige asiatische und afrikanische Länder von entscheidender Bedeutung. Von 2016 bis 2021 erhielten sie 92 Prozent des ukrainischen Weizens. Insgeamt exportierte die Ukraine vor dem Angriffskrieg Agrarprodukte in 172 Länder

QUELLE: KIVY SCHOOL OF ECONOMICS

Vierte Frühjahrs-Aussaat unter Bomben

Ehrgeizige Umweltziele und Bürokratie in der EU werden von Ukraine mit Skepsis betrachtet

Im Gespräch mit Olga Trofimtseva, ehemalige Landwirtschaftsministerin der Ukraine.

Glauben Sie an einen baldigen Frieden für Ihr Land?

TROFIMTSEVA: Die Ukraine hat den Krieg nicht begonnen, wir sind die ersten, die sich ein Ende des Krieges wünschen. Es geht darum, dass die Ukraine auch nach dem Krieg als unabhängiges und souveränes Land weiterexistieren kann.



Ehemalige Agrarministerin Ukraine: Olga Trofimtseva
KK

Wie geht es der ukrainischen Landwirtschaft?

Schwierig. Dieses Jahr erleben wir bereits die vierte Frühjahrsaussaat unter russischen

Bomben, Raketen und Drohnen. Die Landwirte – ob Familienbetriebe oder Agrarunternehmen – stehen vor großen Herausforderungen: Fachkräftemangel durch Mobilisierung zur Armee und Migration, massive Logistikprobleme und viele weitere Hürden. Dennoch blieb die Ukraine einer der weltweit führenden Produzenten und Exporteur von Getreide, Ölsaaten und Produkten wie Honig.

Wo sehen Sie die Zukunft Ihres Landes? In der EU?

Kurz gesagt: Ja. Wir sind ein europäisches Land. Ich bin absolut überzeugt, dass ein Beitritt für die Ukraine und EU von großem Nutzen wäre.

Wäre Ihr Land überhaupt bereit, die hohen EU-Produktionsstandards zu übernehmen?

Seit zehn Jahren passt die Ukraine ihre Gesetze und Vorschriften an EU-Standards an. In vielen Bereichen – etwa den phytosanitären Vorschriften und der Lebensmittelsicherheit – sind die Regelwerke bereits bis 80 Prozent an die europäischen angepasst. Gleichermaßen gilt auch für andere Bereiche wie den Verbraucherschutz.

Viele Produzenten arbeiten bereits nach denselben Produktionsstandards wie ihre Kollegen in Polen oder Spanien. Zudem könnte die Ukraine einige EU-Lücken schließen, beispielsweise als Lieferanten von Proteinquellen für die Tierhaltung.

Innerhalb welcher Zeit?

Innerhalb von zehn Jahren. Das hängt aber von vielen anderen Faktoren ab – insbesondere von der Sicherheitslage und den Beitrittsbedingungen.

Es gibt aber auch skeptische Stimmen zu einem EU-Beitritt.

Ukrainische Exporteure kennen die Herausforderungen: Bürokratie und ehrgeizige Umweltziele. Ukrainische Landwirte haben viele Fragen zum EU-Beitritt; sehen europäische Landwirte aber als Partner, nicht als Konkurrenz. Zum Teil kann es zu verstärktem Wettbewerb kommen, aber die Ukraine wird die EU-Agrarwirtschaft vor allem massiv stärken, von Ernährungssicherheit bis zu globaler Wettbewerbsfähigkeit.

SPRECHTAGE IM MÄRZ

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 10.3. | SO, FB: Do. 20.3. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 17.3. | HF: Mo. 24.3. | West-Stmk, Lieboch: Do. 13.3., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | BK West-Stmk/DL, VO: Mo. 10.3. | BK WZ: Mi. 26.3. (ausgebucht) | BK SO, FB: Do. 6.3. (ausgebucht) | BK Ober-Stmk, Bruck: Mo. 17.3. (ausgebucht), 24.3. | BK MT/JU: Mi. 26.3. | BK LI: Mo. 10.3. (ausgebucht) | BK HF: Do. 13.3. (ausgebucht)

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1427 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | LI: Mo. 10.3. | HF: Mo. 17.3.

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Eva Schögl, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Schriebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angerer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angerer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 20.3., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 6.3., 8.15 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 14.3., 28.3., 8.15 bis 12.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 10.3., 11 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 11.3.; WK, 25.3., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 27.3., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 20.3., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mi. 19.3., Fr. 28.3.; WK, Mi. 5.3., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 24.3., 8 bis 10 Uhr | FF: WK, Mo. 3.3., 17.3., 31.3., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 6.3., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: WK, Do. 6.3.; BK, Fr. 14.3., Do. 20.3., 8 bis 12.30 Uhr | JU: WK, Mi. 12.3.; BK, 26.3., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 25.3., 8.30 bis 12 Uhr | Kirchbach: GA, Mi. 26.3., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 19.3., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 4.3., 18.3.; WK, 11.3., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 4.3., 18.3., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 7.3., 21.3., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 5.3., 8.30 bis 13 Uhr | MU: WK, Do. 13.3., 27.3., 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 21.3., 8.15 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 13.3., 27.3., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 12.3., 26.3., 13 bis 14.30 Uhr | Schladming: GA, Fr. 7.3., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 12.3., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 10.3., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 3.3., 17.3., 31.3., 8 bis 12.30 Uhr | Voralu: RH, Mo. 24.3., 11.15 bis 14 Uhr | WZ: BK, Mo. 10.3.; WK, 24.3

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,00 – 4,40
Qualitätsklasse II	3,70 – 3,95
Qualitätsklasse III	3,10 – 3,65
Qualitätsklasse IV	2,70 – 3,05
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 25 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Jänner			1,20

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsibling	16,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2025	2024
Ö-Erz.Preis Ø, Jan., je 100 kg	341,60	344,92
EU-Erz.Preis Ø, Jan., je 100 kg	341,32	266,31
Schlachtungen in 1.000 Stk., Nov.24/23	8.570	8.664

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, Februar, je kg inkl. U.

Chinakohl	3,10
Käferbohnen, gekocht	12,00
Karotten	2,80
Erdäpfel Lagerware	2,80
Knoblauch	24,00
Kohlsprossen	16,00
Lauch	7,90
Pastinaken	4,80
Petersilie Wurzel	7,90
Radiccio	5,90
Rettich schwarz	2,70
Rettich weiß	3,90
Rote Rüben roh	3,20
Rotkraut	4,50
Sauerkraut	3,60
Schnittsalate Asia	23,00

Holzmarkt



Rundholzpreise Jänner

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	105 – 111
Weststeiermark	106 – 112
Mur/Mürztal	106 – 112
Oberes Murtal	105 – 112
Ennstal u. Salzkammergut	106 – 112
Braunblocle, Cx, 2a+	75 – 82
Schwachblocle, 1b	82 – 91
Zerspaner, 1a	55 – 62
Langholz, ABC	111 – 115
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	130 – 160
Kiefer	75 – 82
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	46 – 48
Fi/Ta-Faserholz	36 – 41

Energieholzpreise Jänner

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 110
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	87 – 108
Energieholz-Index, 4. Quartal 2024	2,136

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Lämmer: seit Jahren stabil hohe Nachfrage

Trotz guter Zukunfts-aussichten gibt es zu wenige Produzenten. Umbaukosten sind gering.

Mit rund 3.400 schafhaltenden Betrieben ist die Steiermark führend in Österreich. Trotzdem gelingt es nach wie vor nicht, die Nachfrage nach Qualitätslämmern ausreichend zu decken. Dies bietet für alle, die neue Wege in der Bewirtschaftung ihres Betriebes gehen wollen, gute Möglichkeiten. Vor allem für Grünlandbetriebe im benachteiligten Berggebiet bietet der Einstieg in die Schafhaltung gute Einkommensperspektiven. Die Nachfrage nach Qualitätslämmern ist sehr groß und die Vermarktung ist gut organisiert.



die Möglichkeit, ihre Lämmer über die Genossenschaft der „Weizer Schafbauern“ zu vermarkten. Die Lämmer werden gegen Voranmeldung am Schlachthof Weiz geschlachtet, abgerechnet werden die Schlachtkörper nach dem Europ-Klassifizierungssystem.

Kleine Investition

Bei einem allfälligen Umstieg, etwa von Rinderhaltung auf Schafhaltung, können durch einen hohen Anteil an Eigenleistung sowie eigenen Baumaterialien (Holz) die Investitionskosten im Rahmen gehalten werden. Durch einfache Baulösungen können bestehende Stallungen sehr gut für die Lämmerproduktion umgebaut werden.

Weiter im Trend

Die Rahmenbedingungen für einen Einstieg sind ideal: Seit vielen Jahren besteht ein eindeutiger Nachfragermarkt, auch die Preise haben sich positiv entwickelt. Die Situation lässt auch für die Zukunft darauf schließen, dass sich die Nachfrage am Lämmermarkt weiterhin positiv entwickelt.

SI

Lehrfahrt

27. März. Wer sich für den Einstieg in die Schafhaltung interessiert, sollte an der Lehrfahrt zu zwei Lamm-Betrieben mit Fachberatern teilnehmen

Infos und Anmeldung bis 6. März auf stmk.lko.at/termine oder 0664/4858109, siegfried.illmayer@lk-stmk.at

So machen

Praktiker erklären, wie sie ihre Kulturen zu

Es gibt kein Patentrezept für erfolgreichen Ackerbau. Wir sprachen mit vier Ackerbauern, wie sie ihre Spitzenleistungen erreichen (Kästen). Grundsätzlich empfiehlt die Landwirtschaftskammer, Mais unter trockenen Verhältnissen rund um den 10. April anzubauen. Frühreife Sorten werden mit 80.000 bis 90.000 Körnern pro Hektar angebaut, spätreifere Sorten mit 70.000 bis 80.000. Wo erlaubt, könnte eine Unterfußdüngung mit Diammonphosphat sinnvoll sein.

Für Ölkürbis ist ein rascher Feldaufgang entscheidend, weshalb ein feines, gut abgesetztes Saatbett wichtig ist. Nach Begrünungen gibt es höhere Ansprüche an die Sätechnik, um Stroh und Mulchreste aus dem Saathorizont zu beseitigen. Ge setzt wird mit 17.000 bis 18.000 Körnern pro Hektar (20.000 bis 22.000 bei Bio). Je nach Region

und Witterung wird zwischen zweiter und dritter Aprilwoche angebaut.

Bei Sojabohne zeigen langjährige Versuche der Kammer, dass die Drillsaat mit zwölf Zentimetern Reihenweite der Einzelkornsaaat überlegen ist. Im Durchschnitt der Jahre liegt der ideale Anbauzeitpunkt nach der Maissaat zwischen 20. und 30. April mit mindestens 50 bis 60 Körnern je Quadratmeter. Nach der Saat sollte es warm und auf keinen Fall nasskalt sein.

Hirse sollte mit 30 bis 40 Körnern je Quadratmeter ab 20. April angebaut werden. Wer Hirse in Mulchsaat anbaut, muss den Mulch etwa mit Sternräumscharen sauber aus dem Saathorizont entfernen. Denn das kleine und seicht gesäte Saatkorn ist beim Bodenschluss noch empfindlicher als Mais. Eine Unterfußdüngung mit Diammonphosphat wird empfohlen.

Soja



Geflügelbauer Bernhard Monschein aus Erbersdorf ist bei Anbau und Verarbeitung von Soja seit vielen Jahren ein Fachmann
DANNER, ADOBE

Pflanzen angelegt und im Frühjahr per Flachgrubber mit Flügelscharen beseitigt. Nicht zu unterschätzen ist für Monschein eine schonende Saatgutbehandlung: „Ich achte darauf, dass die Samenschale nicht verletzt und nicht direkt von der Sonne angeschielen wird.“ Die zusätzliche Torfbeize hat sich bewährt. *Spectrum* kommt im Vorauflauf zum Einsatz. Bei Bedarf wird mit *Harmony* nachkorrigiert. Ertrag im guten Vorjahr: 5.100 Kilo.

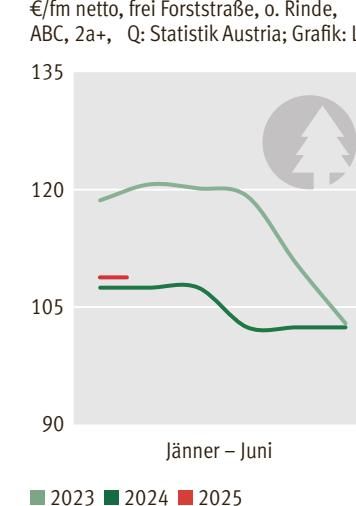
Holzmarkt



Schadholzaufarbeitung in der Endphase

Erntedienstleister stehen kurzfristig zur Verfügung

Die flächigen Windwürfe in der Oststeiermark sind weitgehend aufgearbeitet. Jetzt gilt es, auch die Einzelwürfe zeitgerecht fertigzustellen, damit das Risiko einer Borkenkäfervermehrung klein gehalten werden kann. Die Sägewerke sind weitgehend gut versorgt, jedoch aufnahmefähig. Durch die einsetzenden Straßensperren, die oft fehlende Frachtfähigkeit und eine kontingentierte Zufuhr verzögert sich derzeit die Holzabfrachtung aus dem Wald. Aktuell notiert das Fichten-Leitsortiment zwischen 105 und 112 Euro netto pro Festmeter frei Forststraße.



es die Profis

Spitzenleistungen führen

Mais



Josef Huss aus Prebersdorf verteilt Risiko und Arbeitsspitzen durch verschiedene Sorten und Pflanzenschutzmittel KK

Früher Anbau. Schweinebauer Josef Huss beginnt in der ersten Aprilwoche mit dem Maisanbau auf 55 Hektar. Er verwendet verschiedene Sorten mit Reifezahlen zwischen 400 bis 460, die er mit 80.000 Korn pro Hektar sät. Zuvor beseitigt er die mit Gerste begrünte Pflugfurche mit dem Abschleifen nach der Gülleausbringung. „Sollte das nicht zufriedenstellend funktionieren, beseitige ich den Rest mit Spritzen“, hält Huss ein Back-up bereit, auf das er beispielsweise

im Vorjahr auch zurückgreifen musste. Auf seinen schweren Böden sei es besonders wichtig, nur unter trockenen Bedingungen zu arbeiten. Auch beim Pflanzenschutz setzt Huss auf verschiedene Mittel im Vor- und Nachauflauf, um Arbeitsspitzen zu vermeiden: „Im Vorauflauf verwende ich *Spectrum* und *Adengo*, im Nachauflauf *Ducel* und *Raikiri*.“ Fruchfolgepartner von Mais (75 Prozent) sind hauptsächlich Hirse sowie entweder Getreide oder Ölkürbis.

Hirse



Raphael Kaufmann aus Höflich nutzt Hirse als Futter für seine Schweine MAYER, KK

Feines Saatbett. Raphael Kaufmann baut seit mehr als zehn Jahren erfolgreich Hirse an. Sie liefert dem Schweinebauern Futter als Fruchfolgealternative zu Mais. Die Erträge lagen stets über zehn Tonnen trocken. Die Rückstände der Vorfrucht Mais wurden im Herbst gegrubbert und eine winterharte Begrünung angelegt. „Entscheidend für Hirse ist, ein fein abgesetztes Saatbett zu schaffen, damit das kleine Saatkorn nicht zu tief in den

Boden fällt“, streicht Kaufmann heraus. Damit sich der Boden gut absetzen kann, beseitigt er die winterharte Begrünung Anfang April. Gesät wird nach den anderen Sommerungen in den letzten Apriltagen bis Anfang Mai mit 70 Zentimeter Reihenweite. Es folgt eine Vorauflaufbehandlung mit *Spectrum* und eine Nachkorrektur mit *Arrat* + *Dash*, was aufgrund der auslaufenden Zulassung heuer letztmalig möglich ist.

Kürbis



Clemens Lackner aus Söding setzt bei seinem viellosen Ackerbaubetrieb auf regenerative Landwirtschaft und Direktvermarktung KRISTOFERITSCH

Pfluglos. Kürbiskernölchampion und Direktvermarkter Clemens Lackner setzt auf regenerative Landwirtschaft. Auf seinem viellosen Ackerbaubetrieb, baut er verschiedene Getreidearten, Soja und Ölkürbis an. Lackner: „Kürbis baue ich meist nach Getreide an. Nach der Getreideernte folgt eine Zwischenfrucht, die meine Gründung ist. Vor dem Winter lege ich dann eine winterharte Wickruggen-Begrünung an. Diese fräse ich zwei Wochen vor dem Anbau und bringe dabei Effektive Mikroorganismen (EM) aus, um eine Fermentation der Begrünung zu erreichen.“ Das sei sehr wichtig, denn würden Fäulnisbakterien überhand nehmen, locke das die Saatenfliege an. Auf die Kosten seiner Zwischenfrüchte angesprochen, antwortet der Kernölchampion: „Was ich in die ste-

cke, stecken andere in Handelsdünger und Pflanzenschutzmittel.“ Wenn Lackner Mitte bis Ende April eine Bodentemperatur von 15 Grad misst und weiter warmes Wetter angesagt ist, sät er mit 42 Zentimetern Reihenweite in den Mulch. Wenn die Bedingungen gestimmt haben, ist der Kürbiskeimling nach zehn Tagen aufgegangen. Nach drei bis vier Wochen erfolgt die erste Hacke, bei der diverse Pflanzenhilfssstoffe eingesetzt werden, um Krankheiten keinen Raum zu geben. Bei Blattlausproblemen kommt Netzschnüffel zum Einsatz. Bevor die Kürbisranken den Bestand schließen, hackt Lackner ein zweites Mal und bringt dabei eine Gräsermischung als Untersaat ein. Damit sein System funktioniert, müsse das Nährstoffverhältnis im Boden passen, so Lackner.

KURZMITTEILUNGEN



Fleisch-Übergabe im Caritas-Marienstüberl CARITAS

Fleischpakte für das Marienstüberl

„Es ist den Schweinebauern ein Anliegen, Menschen zu helfen, denen es gerade nicht so gut geht“, unterstreicht Styriabrid-Obmann Kurt Tauschmann das Engagement im Rahmen von „Schweinehaltung hilft“ – einer bundesländerübergreifenden Aktion; initiiert von Schweinehaltung Österreich. 665 Schweinebauern haben dabei Schweinefleisch im Gesamtwert von 52.000 Euro gespendet. In Zusammenarbeit mit Schlachthöfen wie dem Fleischhof Raabtal, die kostenlos die Verarbeitung, Abpackung und Auslieferung übernahmen und der Caritas konnten 11.000 Fleischpakte an karitative Organisationen übergeben werden. In Graz freute man sich im Marienstüberl.



Anbaupartnerschaft für Kürbiskerne g.g.A.

„ Die Ölmühle Pelzmann GmbH sucht engagierte Landwirte für eine langfristige Zusammenarbeit! Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Anbauverträge für Steirische Kürbiskerne g.g.A. mit uns abzuschließen und sich eine sichere Abnahme zu sichern. Für die Ernte 2025 bieten wir Ihnen 3,45 Euro pro Kilogramm inkl. 13 Prozent Mehrwertsteuer. Profitieren Sie von einer stabilen Partnerschaft mit einem der Marktführer im Bereich Steirisches Kürbiskernöl.

www.pelzmann.com | office@pelzmann.com
Tel. 03452/82368

ANZEIGE

Kwizda MAIS PACK

FLÜSSIG. FLEXIBEL. WIRKSAM.

Gegen alle Unkräuter, auch Winde und Distel, sowie Ungräser besonders wirksam.

Lange Bodenwirkung durch Zusatz von 1 L *Spectrum*/ha.

AKTION IM MAIS 2025

Beim Kauf von:
2 x Kwizda Maispack (je 5 ha) oder 1 x Omega Gold Pack (5 ha)
+ 20 l *Wuxal P Profi* = 1 x 5 l *Wuxal P Profi* GRATIS

Rechnung Kopie bis 30.6.2025 per mail an: kwizdamaispack@kwizda-agro.at

Pfl.Reg.Nr. Talsmann 3767, Barracuda 3821, Mural 3776, Spectrum 2798
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

F.M. PROBSTDORFER SAATZUCHT

ATACAMA (oo) & ATANGA (o)

Absolute Spitzensorten aus eigener Sojabohnenzüchtung!

Aktueller Ertragsvergleich LK-Steiermark

Sorte	Ertrag (%)
ATANGA	103%
Ezra	100%
Kristian	99%
Artesia	90%
Algebra	87%

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at



DER Spezialist für Kürbis-Erntetechnik

„ Als Marktführer und Spezialist in der Kürbisertetechnik bieten wir Dienstleistungen und Service für alle Maschinen an – egal welches Fabrikat. Unser neues Ascon3 X-MODUL verwandelt Ihre Moty-Maschinen in eine leistungsstarke Rotormaschine mit der Effizienz und Technologie der Ascon3 PHÖNIX. Auch in der Kürbiskern-Waschtechnik setzen wir neue Maßstäbe: Die innovative Rotorwaschanlage POSEIDON besticht mit Effizienz und Leistungsfähigkeit!

Bernhard Pfeiffer | 0664/1944842
www.ascon3.at

ANZEIGE

Die Komplettlösung im Mais

Terbutylazin-frei gegen Hirsen und Unkräuter inkl. Wurzelunkräuter

- Komplettlösung gegen Hirsen und Unkräuter
- Hohe Wirkstoffaufladung für optimales Resistenzmanagement
- Für alle Anbaubiete geeignet (inkl. Grundwasser 2020)

Terbutylazin-frei
Besonders günstig!
Stark gegen Problemunkräuter!

Elumis® Peak Pack

syngenta

Syngenta Agro GmbH – Zweigniederlassung Österreich
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
Tel.: 01-662 31 30 | Beratungs-Hotline: 0800/20 71 81
www.syngenta.at

Zulassungsnummer: Peak 3200 | Elumis: 3210 Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und Symbole in der Gebrauchsanleitung.



Rindermarkt



Märkte

28. Februar bis 27. März

Zuchtrinder

6.3. Traboch, 10.45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

4.3. Greinbach, 11 Uhr

11.3. Traboch, 11 Uhr

18.3. Greinbach, 11 Uhr

25.3. Traboch, 11 Uhr

Zuchtschafe

1.3. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 10. bis 16. Februar

	Tendenz/Wo
Tschechien	543,24
Dänemark	470,62
Deutschland	627,51
Spanien	658,33
Frankreich	598,01
Italien	524,09
Österreich	566,01
Polen	571,09
Slowenien	558,08
EU-27 Ø	601,05
	+9,13

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

10. bis 16. Februar, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E Durchschnitt	5,78	5,14	5,56
E Tendenz	+0,16	-0,15	+0,04
U Durchschnitt	5,79	5,09	5,45
U Tendenz	+0,12	+0,08	+0,05
R Durchschnitt	5,72	4,85	5,37
R Tendenz	+0,14	+0,12	+0,10
O Durchschnitt	5,08	4,41	4,66
O Tendenz	-0,05	+0,09	+0,08
E-P Durchschnitt	5,76	4,68	5,36
E-P Tendenz	+0,13	+0,10	+0,07

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKITTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 10. bis 16. Februar

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	7,21	-0,01

Rindernotierungen, 24. Feb. bis 1. Mrz.

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	5,40/5,44
Ochsen (300/441)	5,40/5,44
Kühe (300/420)	4,07/4,33
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	5,03
Programmkalbin (245/323)	5,40
Schlachtkälber (80/110)	6,90

Zuschläge in Cent: **AMA**: Stier bis 20 M. 24;

Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 30;

Jungstier bis 21 M. 314/441: 5; **Bio**: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 32, Kuh (Kl.1-5) 50, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 64; **M GT-frei**: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	5,85
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	5,67
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,95
Murbodner-Ochse	5,80
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,80

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Feb. auflaufend bis KW 08 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	5,59	—	5,67
U	5,64	4,57	5,46
R	5,57	4,43	5,40
O	—	3,98	4,10
E-P	5,61	4,17	5,40
Tendenz	+0,31	+0,15	+0,14

Lebendvermarktung

17. bis 23. Februar, inkl. Vermarktsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	744,5	2,48	+0,15
Kalbinnen	440,5	3,00	+0,02
Einsteller	376	3,44	-0,06
Stierkälber	113	5,98	+0,21
Kuhkälber	108,5	5,11	-0,25
Kälber gesamt	110,8	5,82	+0,12

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



1 Matteo Lerch zeigte bei den Junioren mit seiner Holstein-Kalbin Lerchs Georgina die beste Vorführleistung
 2 Bei den älteren Vorführern gewann Maximilian Schachner mit Holstein-Kalbin Molly, die auch Typsiegerin wurde
 3 Die schönste Brown-Swiss-Kalbin heißt Lerch Allesia und wurde von Loreen Lerch vorgeführt 4 Den Fleckvieh-Sieg holte sich die G5 Deluxe-Tochter Wiffzack, präsentiert von Leonhard Breitenbrunner 5 Clemens Bechter triumphierte bei den Fleischrindern mit Dilara Diana 6 Kirchberg am Walde battelte sich erfolgreich mit anderen Fachschulen in einem Punktesystem um den Wanderpokal – so wie schon im Vorjahr

FRITZ BAUMANN

Gute Figur am Laufsteg für Rinder

170 Jungzüchter zeigten mit ihren Kälbern und Kalbinnen, was sie schon können.

Von klein auf die Begeisterung für die Rinderzucht aufzunehmen – darum geht es bei den Jungzüchtern in erster Linie. Dazu kommt bei großen Schauen, wie dem Tag der Jungzüchter, der Anfang Februar in Traboch stattfand, der sportliche Ehrgeiz, sein Erlerntes und Antrainiertes ins rechte Licht zu rücken. 40 Bambinis, so nennen sich die jüngsten Jungzüchter bis zehn Jahre, zauberten mit ihren Kälbern ein Lächeln ins Gesicht der Zuschauer und des ORF-Publikums. Ernster ging

es bei den Vorführern zu, die in den Altersklassen zehn bis 16 Jahre (Junior) und 16 bis 30 (Senior) antraten. Bei ihnen zählten für die Wertung ein liebevoller Umgang mit den Tieren, der ständige Blickkontakt mit der Preisrichterin Edina Scherzer und schlussendlich das genaue Befolgen ihrer Anweisungen. Bei der Typbewertung durch Alexander Hörmanninger standen die Bewegung und das Aussehen der Kalbinnen im Fokus. (Gewinner oben).

Jonas Kaiser mit „Adria“ war einer der 40 Bambinis, die mit Begeisterung ihre Tiere präsentierten

BAUMANN



Rindermarkt

Sinkende Kuhzahlen bewirken Preisdynamik

Deutsche Bestandsrückgänge sind gravierend

Zwar haben sich die steirischen Rinderbestände insgesamt gehalten, fallende Tendenzen sind jedoch im Milchkuhbereich zu erkennen. Dies dürfte nicht nur auf den Milchmarkt ausstrahlen, sondern auch auf den Rindfleischmarkt, die Kälber fehlen. Extremer ergeht es Deutschland mit einem Rückgang in der November-Zählung um 3,5 % des Rinderbestands. Die Zahl der Milchkühe sank um 3,3 %. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Rindfleischnotierungen und Marktpreise in derartige Höhen klettern.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktsgebühren

Grafik: LK



Die Alm macht stark

Was für den Menschen gilt, gilt auch für unsere Rinder, Schafe und Pferde – die Alm macht gesund und stark. Die Alpung ist eine sinnvolle und wichtige Maßnahme, um Jungtiere kräftig zu machen und um sie auf die spätere Nutzung, etwa als Milchkuh, vorzubereiten. Das Almfutter ist wesentlich vielfältiger und enthält mehr Kräuter als das Weidefutter im Tal. Alle Organe, Muskeln und Knochen sind stärker gefordert und werden dadurch trainiert.

Aufi

Untersuchungen zeigen,

Auf den 1.610 Almen der Steiermark bewegen sich viele Kalbinnen, die für die Nachbesetzung in den Milchbetrieben vorgesehen sind. Etwa 30 Prozent der aufgetriebenen Rinder sind Mutterkühe mit ihren Kälbern. Die Kälber wachsen auf den Almen heran und liefern später hochwertige Jungrinder für Styria Beef oder für Einsteller. Für die Steiermark charakteristisch sind die Ochsen, die nach der Alpung auf den Heimbetrieben zu optimalen Qualitäten heranwachsen. Nicht zu vergessen sind die 766 Milchkühe, die auf den Almen gemolken werden und die Almhütten mit hervorragenden Almprodukten versorgen. Während auf vielen Almen in der Steiermark Pferde zu finden sind, werden Schafe häufig auf die höherliegenden Almen aufgetrieben. Ziegen finden ihren Einsatz beim Freihalten von Bäumen und Büschen.

Auftrieb leicht rückläufig
 In den vergangenen Jahren gingen die Auftriebszahlen leicht zurück. Wurden im Jahr 2022 noch 41.222 Rinder aufgetrieben, waren es im Vorjahr noch 40.898 – also ein Rückgang von 324 Stück. Deutlicher ging die Zahl der Schafe zurück (von 5.886 auf 5.238 Stück). Österreichweit ist die Zahl der aufgetriebenen Tiere sogar leicht gestiegen: Im Jahr 2024 wurden insgesamt 261.386 GVE gezählt; das waren um 1.040 GVE mehr als im Jahr 2023. Diese Erhöhung ist auf die positive Wirkung der Öpul-Maßnahmen zur Förderung des Almauftriebs zurückzuführen.

Mehr Vieh möglich

Die Erwärmung ist auf den Bergen stärker zu spüren als im Tal. Der Schnee schmilzt schneller weg und die wärmeren Tage im Frühjahr lassen das Gras früher wachsen. Es wächst mehr Futter auf den Almen, was grundsätzlich gut ist, aber das Futter muss auch rechtzeitig genutzt werden. Weideexperte Siegfried Steinberger von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft hat die Auswirkungen des Klimawandels auf mehreren Almen untersucht (Tabelle). Demnach muss sich die Almwirtschaft an diese Situation mit folgenden Maßnahmen anpassen: Früherer Almauftrieb, Anpassung der Tierzahlen und gelenkte Weideführung. Unsere Almen vertragen heute mehr Tiere als früher.

Futterqualität

Eine Voraussetzung für die optimale Nutzung des

auf die Alm

dass zwei bis drei Wochen früher und mit mehr Tieren aufgetrieben werden kann



Früher Auftrieb mit mehr Tieren bringt zusätzlichen Ertrag

Projektalm	Auftriebszeit	Früherer Auftrieb um	Aufgetriebene Rinder	Veränderung	Futterertrag in Tonnen TM je Hektar	Veränderung
Haaralm	25.5. statt 17.6.	23 Tage	107 Rinder	+40%	2,7	+67%
Hemmeralm	22.5. statt 10.6.	19 Tage	144 Rinder	+17%	2,3	+24%
Rossfeldalm	31.5. statt 13.6.	13 Tage	55 Rinder	+41%	2,8	+60%



Almbauerntag

8. März. Der steirische Almwirtschaftsverein lädt am 8. März ab 9.30 Uhr in die Fachschule Feistritz zum Almbauerntag. Neben Fachvorträgen und der Ehrung von Halterleuten, gibt es am Nachmittag einen Kurs, um die Pflichtweiterbildung für ÖPUL „Almweideplan“ zu erfüllen.

Ein Drittel grün, ein Drittel braun, ein Drittel weiß – auf diese Alm sollte bereits aufgetrieben werden

GRABNER

Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	17 – 22
Stroh Großballen gehäckelt	20 – 26
Stroh Großballen gemahlen	21 – 26

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	32 – 38
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 – 36
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 9

Futtergerste, ab HL 62, E'24	225 – 230
Futterweizen, ab HL 78, E'24	230 – 235
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	260 – 265
Körnermais, interv.fähig, E'24	220 – 225
Sojabohne, Speisequalität, E'24	405 – 410

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktionshandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 9

Sojaschrot 44% lose	405 – 410
Sojaschrot 44% lose, o.GT	500 – 505
Sojaschrot 48% lose	410 – 415
Sojaschrot 48% lose, o.GT	540 – 545
Rapsschrot 35% lose	340 – 345

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.07	Vorw.
Jungtiere R3	6,26	+0,21
Kalbinnen R3	5,47	+0,12
Kühe R3	5,10	+0,12

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

20. bis 26. Februar, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,71
Basispreis Zuchtsauen	0,93

ST-Ferkel

24. Februar bis 2. März

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	93,05
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

13. bis 19. Februar

S	Ø-Preis	1,98
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,88
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,75
	Tendenz	+0,12
R	Ø-Preis	–
	Tendenz	–
Su	S-P	1,95
	Tendenz	+0,01
Zucht	Ø-Preis	0,95
	Tendenz	-0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.07	Vorwoche
EU	180,56	+1,26
Österreich	190,91	+0,68
Deutschland	180,52	+0,10
Niederlande	146,84	±0,00
Dänemark	164,10	-0,36

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Schweinemarkt



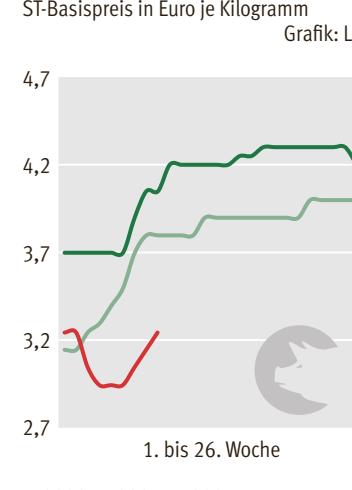
Feste Ferkelnotierungen am heimischen Markt

Stabile Notierungen am Lebendschweinemarkt

Die schlachtreifen Partien fließen am heimischen Markt aktuell zeitnah ab. Dies dürfte weniger am Fleischmarkt liegen, sondern an der Auslastungs erfordernis und dem Streben nach Versorgungssicherheit. Daher wurden die Notierungen gleich belassen, und auch international zeigt sich wenig Veränderung auf den Märkten. Lediglich Spanien hat bereits ein leichtes Frühlingserwachen mit steigenden Notierungen. Die EU-Ferkelmärkte und auch der Heimmarkt zeigen sich stabiler. Die Relation zum Schweine markt wurde besser angepasst. Die gesamte Almfläche gezielt abzuweiden. Optimaler Auftriebszeitpunkt ist, wenn eine Dreiteilung der Almfläche erkennbar ist: ein Drittel weiß (Schnee), ein Drittel braun (noch nicht im Wachsen), ein Drittel grünes Weidefutter.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm





Massey Ferguson 8S – der zuverlässige Partner für die Landwirtschaft
AUSTRODIESEL

Baureihe MF 8S in sechs Varianten

Bei der mehrfach ausgezeichneten Baureihe MF 8S stehen sechs Modelle zur Auswahl – vom 205 PS starken MF 8S.205 bis zum MF 8S.305, dem 305 PS starken Flaggschiff. Kunden können zwischen den Ausstattungsvarianten „Exclusive“ und „Efficient“ wählen. Alle Traktoren sind mit der neuesten Technologie und den AGCO Power 7,4 l, 6-Zylinder Motoren ausgestattet. Diese entwickeln ihre maximale Leistung bereits bei einer Motordrehzahl von 1.500 U/min und sorgen so für hervorragende Wirtschaftlichkeit und leisen Betrieb. Das Motor Power Management sorgt, je nach Modell, für eine Leistungssteigerung von mehr als 20 PS und ein zusätzliches Drehmoment, wenn es am meisten gebraucht wird.

Einzigartiges Protect-U Design

Mit einem Zwischenraum von 24 Zentimetern zwischen Kabine und Motor isoliert das einzigartige Protect-U Konzept die Kabine des MF 8S vollständig gegen Lärm, Hitze und Vibrationen. Mit einem Geräuschpegel von nur 68 dB ist die Kabine eine der leisesten und geräumigsten auf dem Markt. Der Arbeitsplatz bietet dank der 6,6 Quadratmeter großen Glasfläche ein unvergleichliches Raum- und Sichtangebot.

Hervorragende Getriebeauswahl

Die Traktoren der Baureihe MF 8S sind mit verschiedenen Getrieben erhältlich, darunter das Dyna-7 Lastschaltgetriebe, das Dyna E-Power Doppelkupplungsgetriebe sowie das bekannte stufenlose Dyna-VT Getriebe, welches beim MF 8S.305 serienmäßig und bei anderen Modellen optional erhältlich ist.

Vollständige Konnektivität

Das neueste Datatronic 5 Terminal, mit einer Größe von 9-Zoll, ist an einem verstellbaren Arm montiert. Mit seinem blendfreien Touchscreen und den Kurzwahltasten ist es so einfach und intuitiv zu bedienen, wie ein Mobiltelefon oder Tablet. Dieses Bildschirm-System steuert alle Traktorfunktionen und verwaltet die gesamten Smart Farming Technologien von MF, einschließlich MF Guide, MF Section Control und MF Rate Control sowie die MF Task Doc Datenerfassung und -übertragung.

Sehr gerne stehen Ihnen die MF-Vertriebspartner für Beratung und Verkauf zur Verfügung.

www.austrodiesel.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vučak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Bergbauernhof mit Rinderhaltung und Direktvermarktung:

Wir beabsichtigen unsere in Vollerwerb bewirtschaftete Land- und Forstwirtschaft zum Weiterführen, an eine interessierte junge Familie weiter zu geben, Zuschriften bitte an unsere E-Mail Adresse: sandra-sabrina@hotmail.com



Gemeinsam oder getrennt:

Wohnungen zu vermieten: moderne renovierte Atelierwohnung, 100 m², € 890,- monatlich (inklusive BK, Ust.) und/oder kleinere möblierte Wohnung, 45 m², € 350,- monatlich (inklusive BK, Ust.), **Landwirtschaft zu verpachten:** langjähriger Biohof nahe Graz (22 km/ Gemeinde Empersdorf), Schaf- oder Pferdeweide etc., circa 1,5 Hektar erweiterbar auf 3 Hektar, eingezäunte Koppeln und Mähwiese in sonniger Lage mit Stall, zwei Fisch- und Badeteiche, Wald- und Obstnutzung, € 960,- pro Jahr, Tel. 0676/4285795 oder Tel. 0676/4310190, Mail: office@integral-hoffmann.at

ZELTWEG: ACKER/WIESE/ WALD zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Landwirtschaft

24 Hektar, herrliche Lage, Scheibengrund, Leibrente oder Verkauf, Graz-Umgebung, Tel. 0664/9241730

Suchen für Investorengruppe große Waldflächen, Eigenjagden in Kärnten/Steiermark, unkomplizierte, professionelle Abwicklung, Heinrich Troger, Tel. 0699/10112035, h.troger@steindorff.at

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mietennahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huettenland.com

JUDENBURG: Hälftanteil an einer EIGENJAGD zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Ihre Anzeige
ZIELGENAU
beim
Interessenten
isabella.lang@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at



Aktionen gültig bis 13.03.2025
07277 / 2598
www.bauernfeind.at

MURTAL-KNITTELFELD:

Unternehmer kauft BAUERNHOF ab 30 Hektar oder EIGENJAGD, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Tiere

Edelschwein-Jungsaufen belegt und unbelegt zu verkaufen, Tel. 0664/3842924

Suchen Partnerbetriebe, gute Mäster (auch Bio-Betriebe) welche unsere Junggrinder (ab mindestens 10 Stück), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig füttern, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852,

Verkauf selbstverständlich auch möglich!
Suchen dringend Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe, zahlen Höchstpreis), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Partnersuche

Simone, 59 Jahre, attraktive, modische Angestellte möchte sich verlieben! Gib dem Schicksal eine Chance und ruf gleich an! Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Alles vorhanden: Herz, Verstand, Erfahrung, nur ein lieber Mann fehlt, zum Reden, Lachen, glücklich sein, **Gerti, 65 Jahre**, verwitwet möchte nicht länger alleine sein, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Fesche Frau, tolle Kameradin, **Simone, 42 Jahre**, hat die Kinder erfolgreich entlassen und ist frei für ein neues Leben, mit einem zärtlichen klugen Mann, mit starker Schulter und schützenden Armen, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Karin, 54 Jahre, eine sehr hübsche Frau mit viel Humor und Lebensfreude, mag die Natur, Reisen, leben, lieben, lachen und verwöhnen, suche einen Mann mit Herz – einfach zum lieb haben, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Circa 6.000 Liter Most zum Schnapsbrennen, Tel. 0664/4015540

Mit einem Kuss geweckt werden! Davon träumt **Beate, 49 Jahre**, schlanker, sportlicher Sonnenschein herzlich und unkompliziert, aber leider allein, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Oliver, 45 Jahre, süßer einsamer Typ sucht seine Traumfrau mit der er gemeinsam durchs Leben ziehen kann, Kinder willkommen, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Tom, 57 Jahre, modisch, mit frechem Charme, möchte mit Dir durchs Leben tanzen, gemeinsam im Bett frühstücken und endlich wieder „ich liebe dich“ sagen, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Max, 66 Jahre, will wieder tanzen gehen und sich neu verlieben. Nach all den einsamen Momenten, will ich mit Dir das Leben in vollen Zügen genießen, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Naturverbundener Martin, 41 Jahre – ein bodenständiger Mann mit Herz und Humor sucht eine liebevolle Partnerin für eine gemeinsame Zukunft, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Sabine, 52 Jahre, lebensfrohe Frau mit viel Herz sucht einen liebevollen Partner, der Humor ist. Ich liebe die Natur, Musik und spontane Ausflüge. Wo bist du? Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Julia, 37 Jahre – lebensfroh und herzlich – naturliebende Frau mit Charme und Humor sucht einen ehrlichen Mann für eine gemeinsame Zukunft. Ruf an! Tel. 0664/1449350, liebevol-vermittelt.at

Sabine, 47 Jahre – warmherzig und aktiv – landverliebte Frau wünscht sich einen ehrlichen Partner mit Herz und Verstand, Interesse?

Tel. 0664/1449350, liebevol-vermittelt.at

Alles vorhanden: Herz, Verstand, Erfahrung, nur ein lieber Mann fehlt, zum Reden, Lachen, glücklich sein, **Gerti, 65 Jahre**, verwitwet möchte nicht länger alleine sein, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

IME Universal Rührwerk, Kesselgröße 20 Liter, 380 V, Top-Zustand, € 1.000,-, **Fleischwolf**, Tischgerät, 380 V, Durchgang 8 cm, Top-Zustand, € 800,-, Tel. 0664/73743934

Circa 6.000 Liter Most zum Schnapsbrennen, Tel. 0664/4015540

HEISERER MASCHINENBAU
WIR BAUEN DEINEN PKW-ANHÄNGER
03455 6231 heiserer.at

Bioheu zu verkaufen, Tel. 0664/3926092

ABDECKPLANEN VERSAND
Gewebeplanen mit Ösen z.B.

1,5 x 6 m = € 37,-
3 x 5 m = € 49,-
4 x 6 m = € 63,-
6 x 8 m = € 137,-
LKW Planen mit Ösen z.B.
1,5 x 6 m = € 111,-
4 x 6 m = € 264,-
abdeckplanenshop.at
Tel. 01/8693953

Holzspalteraktion, Traktor und E-Antrieb, Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, 16 Tonnen € 1.950,-, 22 Tonnen € 2.150,-, 30 Tonnen € 2.450,-, betriebsbereit, fertig montiert, Spalter-Aufbauseilwinde hydraulisch € 645,-, www.hoefershop.at, Tel. 0699/81507920

E-Meter 5,5 PS, neu, Rowi Sandstrahlpistole mit Kopf- und Nackenschutz, neu, Husqvarna 242 xp profi, neuwertig, Forstschatzanzug bestehend aus Helm, Jacke Schnittschutzhose Größe 29 und Sicherheitsschuhen Größe 43, original Ladler Eisstock mit Platten sowie sehr günstige Schnecken, wegen Krankheit abzugeben, Tel. 0664/5632681

Lenkachse, Forstanhänger mit Lenkachse, A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

Pappel- und Weidenstecklinge für Energiewald, bis zu 6 Meter Zuwachs, 29 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at, Tel. 0664/4557999

BICHLER METALLHANDEL
Trapezbleche und Sandwichpaneelle für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +43755/20120, tdiw1@aon.at, www.dachpaneelle.at

DWG Metallhandel
TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 13. April 2025

Tajfun Forstseilwinden, VIP Pro 90 Getriebe- winde mit Knickschild und 9 Tonnen Zugkraft, inklusive automatischem Seilausstoß, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 13. April 2025

Steirische Harmonika, Marke Schmidt, 4-reihig, neuwertiger Zustand, € 3.000,-, Tel. 0664/73743934

Siloballen zu verkaufen, Tel. 0664/8612285



Forstseile und Ketten in Spitzenqualität zu günstigen Preisen mit Sofortlieferung, Tel. 0699/88491441, www.Seilwindenseile.at

ABDECKPLANEN VERSAND
Gewebeplanen mit Ösen z.B.

1,5 x 6 m = € 37,-
3 x 5 m = € 49,-
4 x 6 m = € 63,-
6 x 8 m = € 137,-
LKW Planen mit Ösen z.B.
1,5 x 6 m = € 111,-
4 x 6 m = € 264,-
abdeckplanenshop.at
Tel. 01/8693953

Da kann die Jugend aufblühen! Wer sich für den Gartenbau interessiert, dem stehen nämlich verschiedenste attraktive Möglichkeiten zur Verfügung, eine fundierte Ausbildung zu absolvieren und so seinen Traumberuf zu finden.

Wie dufte! Attraktive Wege in den Gartenbau

Nach der Matura habe ich kurz ins BWL-Studium und ins Arbeitsleben hineingeschnuppert und dann beschlossen, die Floristen-Lehre zu machen“, zeigt sich Blumenkönigin **Lisa Waupotitsch** begeistert von ihrer Berufswahl. Denn: „Ich wollte etwas Handwerkliches machen – in Verbindung mit Natur. Hier kann ich meine Interessen voll ausleben.“ Aufgrund der Matura kann Lisa II. ihre Lehre bei Blumen Grollitsch außerdem bereits nach zwei Jahren abschließen.

Wie die Blumenkönigin, schwärmen auch viele andere junge „Gartenbauer“ von ihrer Ausbildung und täglichen Arbeit. Kaum zu glauben also, dass es auch in dieser Branche an Fachkräften mangelt. Tatsächlich aber ist es so, „dass wir 100 Lehrlinge pro Lehrjahr brauchen würden, uns aber derzeit mit 60 zufriedengeben müssen“, bedauert **Ferdinand Lienhart**, Obmann der steirischen Gartenbaubetriebe. Mit dem Slogan „Draußen hat Zukunft“ wird daher gerade kräftig um Lehrlinge geworben – mit unterschiedlichsten und attraktiven Wege der Ausbildung sowie guten Zukunftsperspektiven. Der grüne Daumen zeigt also eindeutig nach oben!



Micko Pflanzenparadies GmbH & Co KG
A-8501 Lieboch
Rosengasse 21
Tel.: +43 (0) 3136 622 17
Fax: +43 (0) 3136 622 17-16
www.micko.at

Deine Karriere im Gartenbau

„Im Micko Pflanzenparadies fördern wir junge Talente in der grünen Branche, indem wir engagierte Lehrlinge in den Fachrichtungen Gärtner (Baumschule) und Landschaftsgärtner ausbilden. Unsere praxisnahe Ausbildung vermittelt nicht nur technisches Wissen, sondern auch Kreativität und Umweltbewusstsein. Wir legen großen Wert auf individuelle Förderung, Teamarbeit und Nachhaltigkeit. Unsere Lehrlinge erlangen umfassende Fähigkeiten, die sie auf eine erfolgreiche Karriere im Gartenbau vorbereiten.“

Micko Pflanzenparadies –
Deine grüne Zukunft beginnt hier!

ANZEIGE

Wir suchen **LEHRLINGE** für die Gartengestaltung und Baumschule.

Einkaufsgarten | Baumschule | Gartengestaltung
Bewerbungen bitte an:
Lidl Baumschule GmbH
8224 Kaindorf 300
office@
baumschule-lidl.at

LOIDL *Wo's wächst!*
www.baumschule-lidl.at

Lehre



Mein Job taugt
mir sehr

„Es taugt mir gerade richtig wild“, schwärmt **Leander Lutzmann** von seiner Gartenbaulehre. Begonnen hat die Leidenschaft bereits in Mamas Garten. „Das hat mich dann nicht mehr losgelassen, daher wollt ich nach der Schule unbedingt etwas machen, wo ich mit Pflanzen zu tun habe und viel draußen sein kann. Über die Schul-Schnuppertage bin ich zur Baumschule Lidl in Kaindorf gekommen und wusste sofort: Das will ich machen.“ Den 16-jährigen Grafendorfer fasziniert die Vielfalt, er liebt den Kundenkontakt und ist momentan besonders von den Staudengewächsen angetan.

Leander Lutzmann, 16,
Grafendorf

Fachschule



Habe richtig
viel gelernt

„Das waren vier tolle Jahre, in denen ich richtig viel gelernt habe“, blickt **Hanna Barwik** auf ihre vierjährige Ausbildung zur Facharbeiterin für landwirtschaftlichen Gartenbau und Gärtnerei in Langenlois zurück. Die Dechantskirchnerin macht im Juni nämlich bereits ihre Abschlussprüfung. Und erzählt: „Ich wollte unbedingt etwas im Gartenbereich machen, habe im Internet gesucht und diese Schule gefunden. Besonders super war das Praxisjahr, da sieht man dann wirklich, ob man in diesem Beruf richtig ist.“ Nach der Lehre will Hanna im Bereich Gartengestaltung arbeiten.

Hanna Barwik, 19,
Dechantskirchen

Stiftungslehre



Vielfältig und
bereichernd

„Es erfüllt mich, es macht Spaß – ich bin absolut froh, mich für diese Ausbildung entschieden zu haben“, zeigt sich **Marcel Felder** glücklich mit der Stiftungslehre. Bei dieser verkürzten Lehre, die er in der Gärtnerei Leitner in Raaba absolviert, konnte er im zweiten Lehrjahr einsteigen. Davor hat der Grazer im Einzelhandel, auch in Führungsposition, gearbeitet. Aber: „Das war nicht mehr erfüllend. Oft habe ich an die Landwirtschaft von Oma und Opa und den Garten meiner Eltern gedacht. Die Lehre ist großartig, die Vielfalt enorm. Über die 34 LFI-Module lernt man unterschiedlichste Bereiche kennen.“

Marcel Felder, 44, Graz

Zweiter Bildungsweg



Ein perfektes
Angebot

„Perfekter könnte es gar nicht sein“, zeigt sich **Markus Painer** von der Möglichkeit, die Gartenbaulehre am zweiten Bildungsweg in der Gartenbauschule Großwiltersdorf zu machen, begeistert. Und betont: „Ich bin eigentlich Tischlermeister, habe in einen Gartenbaubetrieb eingehieiratet und da war es für mich selbstverständlich, mir von Grund auf Wissen in diesem Bereich anzueignen. Das ist mein innerer Ehrgeiz. Die berufsbegleitende Lehre dauert zwei Jahre, das lässt sich mit der Arbeit super einteilen. Im Sommer mache ich bereits die Lehrabschluss-Prüfung.“

Markus Painer, 41,
Eggersdorf



„Gartenbau ist mehr als nur ein Beruf – es ist eine Leidenschaft für Natur, Gestaltung und nachhaltiges Arbeiten. Eine Lehre in diesem Bereich verbindet handwerkliches Geschick mit Kreativität und bietet viele Spezialisierungsmöglichkeiten – von der Gartengestaltung über Baumschulen bis hin zur nachhaltigen Pflanzenproduktion.“

Bei uns lernen Lehrlinge von Grund auf, wie aus einer Idee lebendige Gärten und grüne Oasen entstehen. Sie gestalten mit Pflanzen, schaffen blühende Landschaften und sorgen mit ihrem handwerklichen Geschick für Lebensräume, in denen sich Mensch und Natur wohl fühlen. Der Beruf ist vielseitig, fordert körperlichen Einsatz und bietet beste Zukunftsperspektiven für alle, die gerne draußen anpacken und ihre kreative Seite entfalten möchten.“

www.kubart.at/karriere

So vif ist die Landwirtschaft

Topplatzierte für den Agrarinnovationspreis „Vifzack 2025“



„Innovationen sind das Herzstück einer zukunftsfiten Land- und Forstwirtschaft“, betonte Landwirtschaftskammer-Präsident **Franz Titschenbacher** bei der Präsentation der Topplatzierten Innovatorinnen und Innovatoren für den Agrarinnovationspreis „Vifzack 2025“. Aus ihren Reihen wird bei der großen Vifzack-Gala am 7. März schließlich der „Vifzack 2025“ hervorgehen. Und das sind die sechs aussichtsreichen Kandidatinnen und Kandidaten und ihre Projekte:

Irene und Werner Feldhofer, (3. u. 4. v. r.), Moderne Camping-Stellplätze Karina Neuhold (6. v. r.), Heilwolle von Schafen für die Pflege; Familie Niederl, (3. und 5. v. l. sowie 2. v. r. und in der 2. Reihe 1. v. r.), Steirer-Reis-Wurst by Urbi & Fuchs; Franz Lendl (l.), Bio-Latschenkieferlikör; Thomas Windisch (2. v. l.), Grüne Energie – Photovoltaikreinigung; Verena Schöllauf und Bernhard Moitzi. (2. Reihe, 2. u. 3. v. r.), Großraum-Iglu und innovative Milch-Pfade.

ANZEIGE